






Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53.  
Erfurt, Dergamenterstraße 6.   



Stilvolles Gesellschaftskleid.

Inhalt dieses Heftes:

Zum Totenfest. — Kinder im Spezialitäten-Theater. — Sein Traum. — Für die Küche. — Magdeburger Wohlfahrtsvereinigungen. — Vereine. — Tischzug. — Praktische Winke. — Hier gibt's was zu lachen. — Fernsprecher. — Briefkasten. — Mittel-Ges. — Kleidung. — Geschenke. — Feste. — Kindermode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherlei und Lesehalle, Böttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

Stadt-Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr.

Volksbibliothek in Buckau, Pfaffstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Cruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 20 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwoch von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

PrivateKunstsalons: Heineckendef'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 11/12. Julius Neumann, Breiteweg 166.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 141.

Denkmäler, Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkmal, Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Seharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Gärten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Sienering'scher Fries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), J. Czajkowski-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten, Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater, Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Büsten,
auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,**
ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an,
empfehlen
F. Rumland, Magdeburg,
Schuhbrücke 1-2, I. [1871]

Reparaturen an Nähmaschinen
tun, außer dem Hause. Wegen Reparatur der schadhaften neue Nähmaschinen und Fahrräder zu kausend billigen Preisen. Gebr. Nähmach. von 12 Mk an. Albert Göke, Goldschmiedebücke 5, I.

Chr. Breckle,
Goldschmied,
H.-Bfhl., Arndtstr. 54, nahe Café Otto. Lager in Golds- und Silberwaren, Uhren, Ketten und. Eigne Anfertigung, Ringe neuerer Stills, Verlobungsringe, Medaillons, Anhänger, Broschen, Schmuckstücke usw. [2013]
Reparaturen sauber und billig. Altes Gold wird in Zahlung genommen.

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail.
Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.
Mechanische Strumpfwarenfabrik.
Socken - Strümpfe - Längen - Füsslinge - Kniewärmer - Leibbinden
Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt. [1421]

Billigste Bezugsquelle
Adolf Reble, Juwelier,
1424] Himmelreichstrasse 17.
Steter Eingang von Neuheiten.
Eigene Reparaturwerkstatt.

Gesunde kräftige Kinder!
erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern
Wienrichs Deutsche Emulsion
geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.
Nur allein zu haben bei: [1901]
Bernh. Wienrich,
Victoriastr. 1.

Dampfbettfedernreinigungs-Anstalt
Fettehennenstr. 6
Eingang Lödisehofstr. 9/10
(Telephon 4440) [1980]
reinigt täglich à Pfund 15 Pf.
Abholung und Zustellung kostenlos.

J. H. Schmidt jun. & Co.
Breite-Weg 141, neben Café Hohenzollern.
Spielwaren-Ausstellung
Grosse Auswahl in allen Artikeln.
Der Verkauf beginnt am 6. Dezember.

Sie fahren so sicher
mit meiner heizbaren **Volksbadewanne** wie mit einem Luftschiff!
Volksbadewannen ohne Heizung von 15 Mk. an. [1990]

Heinrich Schmidt, Magdeburg,
Fernruf 3822. Gr. Münzstrasse 8.

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1912]

Altes Gold, Silber, Platin, sowie befest. Zahnräder laßt zu höchsten Preisen [1813] Fr. Geiß, Goldschm., Erfurt, Krämerstr. 10.

3walzige Wäschrolle „Olivia“ [17-4]
Druckkraft zirka 600 kg.
Maschinen- u. O. Freydank,
Olvenstedt bei Magdeburg.

Damen-Frisier-Salon.
Ida Kellner-Kleist, Apfelstr. 13. Ball-, Braut-, Theater-Frisuren in und außer dem Hause.
Kopfwäsche mit Shampooing M. oder mit Pixavon. Haararbeiten, auch von ausgek. Haar. Friseur-Unterricht. Kopfwässer, Parfüms, lose Seifen. [1890]

Hausfrauen! Nehmt Aechten Brandt-Coffee
Marke „Pfeil“ als allerbesten Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz. Überall zu haben.

Möbeltransport
F. Boehl, Magdeburg,
Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umbohrung

Zellerhäuser Küchenglantz
Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw.-, Eisen- und Seifenhandlungen.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Kleidung.

Verbesserung der Handtäschchen.

Kürzlich war es mir wieder einmal passiert, daß sich mein silbernes Handtäschchen auf einem Spaziergang geöffnet hatte, und Portemonnaie sowie 2 größere Schlüssel waren herausgefallen, ohne daß ich auch nur das geringste von meinem Verlust gemerkt hätte. Ist es nicht schon vielen meiner verehrten Mitbewohnerinnen ähnlich ergangen? Nach dieser letzten Erfahrung war ich natürlich fest entschlossen, nie mehr eine Handtasche zu benutzen. Doch das war leicht gedacht, aber schwer getan. Hatte ich mich doch all die Jahre hindurch an das Tragen eines Täschchens, das so bequem all die Kleinigkeiten aufnimmt, die wir Frauen benötigen, so sehr gewöhnt, daß ich es nicht mehr entbehren konnte. Und als ich überlegte, wie diesen den meisten Handtäschchen aufstehenden Uebel wohl abzuhelfen sei, kam mir ein rettender Gedanke. Wie bekannt, sind die Ketten zum Tragen dieser Handtaschen immer auf der einen Hälfte des Bügels an beiden Ecken befestigt. Ich ließ mir nun von einem Goldarbeiter das Ketten von der einen Ecke losmachen und auf der anderen Hälfte des Bügels auf der entsprechenden Ecke befestigen. Durch diese kleine Aenderung ist eine große bedeutende Wirkung erzielt, denn wenn sich die Tasche jetzt auch wieder einmal öffnet, kann die eine Hälfte nicht mehr herunterklappen, da sie durch die Kette hochgehalten wird. Wenn jede Dame nur Täschchen mit solchen Bügeln im Geschäft verlangen würde, dürfte sich das Anbringen der Ketten

Ein flottes Weihnachtsgeschäft

erzielen. Geschäfte, die ihre Waren in der Hauptsache durch Versand nach auswärtig absetzen und zu diesem Zweck auf das Inserat angewiesen sind, durch Verwendung von „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben, den „Hausfrauen“ in Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg.

In $\frac{1}{4}$ Million Familien der konsumfähigsten Kreise sind diese Zeitschriften seit Jahren eingeführt. Neben gediegener Unterhaltung bieten sie praktische Ratschläge in allen hauswirtschaftlichen Fragen und finden daher eine ungleich höhere Beachtung, wie Zeitschriften, die vorwiegend der Unterhaltung dienen.

Durch die Insertion in „Fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben wird ein reges Weihnachtsgeschäft

gesichert.

auf die erwähnte Art bald allgemein einführen. s. s.

Geschenke.

Weihnachts- = Arbeiten für Stubenhände. Einfache Natarisien

auf Holz und Kerbschnitzereien auf Linoleum sind gediegene, empfehlenswerte Techniken für unsere Knaben. Zu den Holzleugearbeiten, die wieder so modern geworden sind, bedarf es zweierlei Holzarten, einer

dunkleren und einer helleren. Diese etwa 2 mm dicken Holzplatten werden mit etwas Wachs an den vier Ecken aufeinandergeklebt und der einen Holzplatte ein einfaches Natarisienmuster, sowohl eine Ornamentenform, als ein klares, stilisiertes Blumenmotiv, aufgebracht. Mit der Laubsäge schneidet man im scharfen Schnitt diese Konturen aus, klebt dann die Grundplatte auf den zu verzierenden Gegenstand (Schreibmappe, Bilderrahmen, Kastenstetel usw.) und klebt das eigentliche Muster der zweiten, dunkleren Platte hinein. Dem Leim ist etwas Terpentin zuzusetzen, damit er durch die mit Terpentin nachgezogene Kontur gedickt wird. Alle Nadeln und Kreuzungen sind ebenfalls mit Terpentin auszufüllen. Nach vollständigem Trocknen überzieht man die Natarisien mit Mattierung. Weniger kunstvoll ist der Kerbschnitt auf Linoleum, dessen weiche Beschaffenheit dem Schnittmesser sehr bequem ist. Auf dunkelbraunem Linoleum lassen sich sehr dekorative Wirkungen erzielen. Man kann z. B. einen Schutzeppich unter dem Blumentisch in Sternform mit dem Schnittmesser und dem Nadeln sehr hübsch einarbeiten und wird bei allen Parteitbeisitzungen Ehre damit einlegen. Außerdem eignet sich gedrucktes Linoleum als Schutzdecke eines vielbenutzten Schreibtisches, als Unterleger für heiße Speisen, als Stollenbrett (hier wird das ovalgeschnittene Linoleum noch auf braune Pappe geklebt), als Nierentischchen, als Vorlage für die Wadewanne, für den Waschtisch. Die fertige Arbeit wird mit Wachs eingelassen und blank geputzt. Vorlagen sind in allen Mal- und Zeichengeschäften vorrätig. s.

Konditorei und Café

Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen. 11553
Hubert Koberg, Jacobstr. 49.

Großer Posten

Zöpfe

von 2,50 an. 11510

Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten.

Robert Schöff,

Stadttheater-Friseur,

Himmelreichstraße 1.

Nain & Reiss

Himmelreichstr. 1 Magdeburg Himmelreichstr. 1

empfehlen Neuheiten zur 12009

Weihnachts-Saison

in allen modernen Stickereien.

Aufpolieren von Möbeln, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt. — rote Möbel werden auf Wunsch neubaum poliert. 11577
Fr. Lucke, Tischlermeister,
Breiteweg 101, Eingang Wallstraße.

Zahn-Atelier

Richard Sass, 1469

Breiteweg 56. — Tel. 4403.

Teilzahlung gestattet. (ohne Preisermäßigung).

Strengste Diskretion zugesichert.

Zahnziehen schmerzlos.

Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-, Amalgam-, Zement-Plomben.

Solide Preise.

Heinemann & Simon, Wäsche-Spezialgeschäft,

Breiteweg 40 Magdeburg Breiteweg 40 11993

empfehlen als besonders vorteilhaft:

Pa. Hemdentuch 39 $\frac{1}{2}$

für alle Arten Leibwäsche, Mtr. 5.—, 6.—.

Elssasser Madapolam 48 $\frac{1}{2}$

für feine Leibwäsche Mtr. 5.—, 6.—.

Weißes Satin-Bettbezüge 6.25

in vollständiger Größe mit zwei Kissen, kompletter Bezug . . .

Dowlas-Betttücher 2.90

in extra schwerer Ware, 170 cm breit, 225 cm lang

Damen-Taghemden für 1.50, 1.90, 2.25, 3.—, 4.—.

Damen-Nachthemden für 3.90, 4.50, 5.—, 6.—.

Damen-Beinkleider für 1.65, 2.25, 3.50, 4.25.

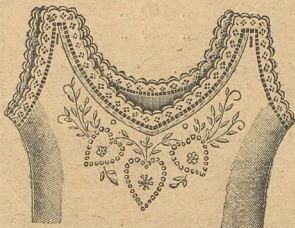
Feine reißelene Taschentücher, fort. gestickt, Dtz. 4.25.

Reißelene Bett-Taschentücher mit Hohlraum für Damen, Dtz. 3.90.

Kraftiges Gerstenkorn-Handtuch, das Dtz. 5.80.

Extra schw. Dreil-Handtücher, das Dtz. 6.50.

Mit Mustern stehen wir gern zu Diensten!



Extra-Angebot!

Handgesticktes Damenhemd

(Reform - Schnitt) in verschiedenen Mustern

Stück 3 Mk.

Nach Horderney kann nicht jeder reisen, denn dies ist mit großen Geldkosten verbunden, auch fehlt vielen die freie Zeit dazu.

Dannemanns Wellenbadschaukel System „Krauss“

bietet mit 2 Eimer Wasser ein herrliches Wellenbad.

Profithren gratis auch über Regenbad und Banne mit Sägen verfertigt

Wilhelm Riebe Söhne, Magdeburg, Breiteweg 185-186.

Wellenbad mit nur 2 Eimer Wasser.

Wellenbad als

Im Gebrauch.

Heiße mit Bronze gepinzelte Stühle, sondern verzinnt. 11506

Nicht angefeuchtet, sondern angefeuchtete Fäße. Kein Rosten.

Schwitzbad

Naumanns Nähmaschinen

sind die besten

Ringschiffchen, Schwingschiffchen und Langschiffchen

5 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. 11923

Wringmaschinen mit la. Gummiwalzen.

Ed. Dietzsch, Magdeburg,

Berliner Strasse 30-31.

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

Feste.

Aufführung zur goldenen Hochzeit der Großeltern.

- 3 Mädchen von 16 Jahren: Blumenfee, -Rose, Myrte.
- 1 Knabe von 6 Jahren (am besten als Mädchen verkleidet): Maiglöckchen.
- 1 Knaben von 10-13 Jahren: Nittersporn, Lorbeer, Storchschnabel, Zimmergrün.
- 3 Mädchen von 6-10 Jahren: Berggipfelmännchen, Eien und Dittel (am besten Silberdittel; weißes Kleid mit Silberdittel besetzt).

Blumenfee:

Herbei, herbei ihr Blumen all
Und schmückt in buntem Kranz
Dies Haus, darin man heut' begehrt
Ein Fest voll Freud' und Glanz.
Wir Blumen sind dem Menschenlos
Gar innig ja verwandt,
Es spendet uns in Freud' und Leid
Der Liebe treue Hand.
Und alle, die aus meinem Reich
Ich heute mitgebracht:
In eurem Leben haben sie
Mehr Teil, als ihr gedacht;
Drum mühten sie auch heute gern
Euch Gruß und Glückwunsch weh'n.
Maiglöckchen, komm' und läute du
Das Freudenfest uns ein!

Maiglöckchen

in weißem Kleid, mit Maiblumenkränzchen im Haar, tritt auf, läutet beständig mit einem in der linken Hand hochgehaltenen, jauchzenden Glöckchen, das einen weißen Stoffüberwurf in Form des Maiglöckchens erhalten hat. Aus einem umgehängten Korbchen überreicht Maiglöckchen dem Jubelpaar und vielleicht auch anderen Festgästen mit einem Knick, ohne zu sprechen, Maiblumenkränzchen. — Dann erscheint

Berggipfelmännchen (und spricht):

Auf hoher Warte seid ihr heute angelangt,
Da steht der Wandrer still, den Blick
zurückgewandt,
Und wie euch einst in eurer Kindheit
Mädchenland
Berggipfelmännchen gelodet an des Bäch-
leins Rand,
So grüßen euch heut' ferne Orte, ferne
Stunden
Und liebe Menschen,
die ihr auf dem
Weg gefunden.

Blaublümlein lugt winkend hinter Busch
und Stein
Hervor und ruft: Vergiß mein nicht!
Gedenke mein!

Nittersporn:

Nittersporn bin ich genannt;
Doch kaum hast du, Ritter, geahnt,
Wer es war, der dich spornete an,
Wer geflüstert: Du, du bist der Mann,
Du kannst dir dies Bräutlein erringen,
Die Hindernisse bezwingen;
Du müßt es nur unverzagt wagen,
Dein Schen und Lieben ihr sagen. —
Und hat sie ihr Jawort gegeben,
Sei Ritter ihr fern im Leben,
Esey' ein alle Kraft, allen Fleiß,
Epar' nimmer die Arbeit und Schweiß,
So wirst du dein Ziel auch erringen;
Dem Mutigen muß es gelingen,
Wenn treulich die Pflicht er stets tut.
Nun sag' mir: Riet ich dir nicht gut?

Myrte:

Mich fraget ihr nicht, o ihr Lieben,
wer ich bin,
Denn mein Gedenken heget ihr in
treuem Sinn.
Ich war es ja, die einst — just sind
es 50 Jahr —
Den grünen Myrtenkranz gewunden,
der im Haar
Der jugendlichen Braut geknüpft in
jener Stund',
Als vorm Altar geweiht ward euer
Lebensbund,
Heut' bring' ich goldig euch den
Myrtenkranz zurück.
Gott schenk' euch ferner reichen Segen,
reiches Glück!

(Sie legt der Jubelbraut den goldenen
Myrtenkranz aufs Haupt und stecht dem
Jubelbräutigam ein goldenes Myrten-
kränzchen ins Knopfloch.)

Lorbeer:

Heil, Heil dem Haus, wo treu der
Mann
Der Seinen Wohl bedenket,
Und alles stets, so gut er kann,
Für sie zum besten lenket.
Heil, Heil dem Haus, wo unentwegt
Die gute Hausfrau schaltet,
All ihre Lieben hegt und pflegt
Und alles wohl verwaltet.
Ihr spartet nimmer Müß' und Fleiß,
Wanach' Wert ist euch gelungen;

Drum nehmet hin dies Lorbeerreis,
Ihr habt es euch errungen.
(Lorbeerreis beiden Vorberztweige.)

Rose:

Die Blume der Liebe, so nennet man
mich;
Dir, Jubelpaar, war ich nie ferne.
Ich habe dich ja ohne Unterlaß
Durchs Leben gekleitet so gerne.
Gedenket, ihr Lieben, der goldenen Zeit,
Die fest eure Herzen verbunden,
Wie gleich mir das Bräutlein in
rosiger Blut,
Als die Lippen zum Kuß sich gefunden.
Ich habe mit Liebe das Heim euch
geschmückt,
Mit euch hab' gehaust ich unverrückt.

Efeu:

Und mit der Liebe im Verein
Fog ich, die Treue, bei euch ein.
Wie's Efeu um den Baum sich rankt
Und auch im stärksten Sturm nicht
wankt,

So habt zusammen ihr gehalten,
Drum durft' nie eure Lieb' erkalten.
Gott halte ferner euch vereint,
Bis diamanten euch erideint der
Jubeltag!

Storchschnabel:

Storchschnabel, so bin ich genannt,
Weil der Storch, wenn er zieht über
Land,

Mich mitnimmt zur wichtigen Reise.
Dann klopft' an die Fenster ich leise
Und der Storch schiebt ganz laute
hinein

Die Knaben und Mädchlein klein.
So war ich auch einstens bei euch. —
Wie wurdet ihr damals so reich!
Wie gediehen die Kindlein so gut
In eurer treulichen Hut!

Dittel tritt ein.

Doch was seh' ich? — Die Dittel!
Ei, ei!

Gef! Dich brauchen wir heut' nicht
dabei!

Distel:

Durch lauter Noienhaine führt kein
Menschenleben,
Drum hat's auf eurem Pfade Disteln
auch gegeben.

O, fürchtet nicht die Disteln! Aus des
Höchsten Hand

Wird Sorge, Schmerz und Leid wie Blüht
und Freud' gesandt.
Sagt, wenn ihr heut' zurück auf euer
Leben blickt,

Hat Gott nicht mit dem Leid auch Trost
und Kraft geschickt

Immergrün:

Und reiche Segensfülle
Auch in bitterer Hülfe?
Drum dürft getroßt ihr in die Zukunft
sehen,
Nur was euch gut ist, läßt Gott ge-
schehen.

Mög' er Gesundheit euch und Kraft
bewahren.

Daß an dem Ehrenfeste in zehn Jahren
Noch hell und freudig eure Augen
glänzen,

Wenn wir mit Diamanten euch be-
kränzen.

Wie's Immergrün laßt eure Hoff-
nung sein!

Heil, Heil dem Jubelpaar!
Einstimm alle ein: Heil, Heil, Heil!

Um die Schönheit der Frau zu erhalten,

gibt es verschiedene Wege. Wenn wir den Vorschriften in der neuesten Nummer (93) des „Haus-
doctor“, Wochenchrift für naturgemäße
Lebens- und Heilweise, folgen, so werden
die schmerzlichen Leiden seitens der heran-
wachsenden Krieger in der Zeit des Wachs-
tums und der Reife begangen; hier ist in
einer Linie das Korsett anzuschreiben.
Starkes Schritzen erzeugt durch Hemmung
des Blutumlaufs Bleichheit und Störungen
in den Verdauungsorganen, beides Kranz-
heiten, die dem weiblichen Geschlecht be-
sonders eigentümlich sind. Das erwachsene
Mädchen trage daher weite Kleider und
mache sich viel Bewegung im Freien!
Gymnastik und Sport aller Art, auch
Tennispiel ist sehr zu empfehlen. Kräftige
Nahrung und reichlicher Schlaf sind ein
weiteres unbedingtes Erfordernis. Haut-
pflege mit Wasser und Seife, durch Röder
und kalte Abreibungen nicht minder. Der
beste Korsetttag ist „Sera“, D. R. P.;
die Strumpfbänder sind am Korsett zu be-
festigen; die Schuhe müssen der Fußform
angepaßt sein, damit der Fuß vor Ver-
krüppelungen bewahrt bleibt. Wer sich
über das Gesundheitsgemäße und über die
beste Behandlung von Krankheiten unter-
richten will, abonniere für 1 Mark viertel-
jährlich den „Hausdoctor“; zu beziehen
durch alle Buchhandlungen und Postämter.



Aerger und Geld

erspart sich jede Hausfrau bei Benutzung
eines guten Sitz verbürgenden Maßschnittes

Um unseren verehrl. Abonnentinnen die Selbstanfertigung ihrer Garderobe zu erleichtern, haben wir eine bedeutende
Preismässigung für Schnitte nach Massangabe, denn nur solche verbürgen tadellosen Sitz, eintreten lassen. Wir
fernerhin Schnittmuster nach Massangabe nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum
Preise von 35 Pf., bisher 50 Pf., für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder bis zu
14 Jahren nach Altersangabe 10 Pf., bisher 30 Pf.

Weiter liefern wir Schnitte für:	Miederrock 50 Pf., bisher 75 Pf.
Reformkleid 75 Pf., bisher 1 M.	Aermelschnitt 15 „ „ 30 „
Langer Mantel 50 „ „ 75 Pf.	Schürzenschnitt 30 „ „ 50 „
Morgenrock 50 „ „ 75 „	Wäsche für Kinder . . . 10 „ „ 30 „

Bestellungen an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes erbeten.
Franko-Zusendung der Schnittmuster erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Verlag der „Sächs.-Thüring. Hausfrau“, Abteilung für Schnittmuster.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft,
Mode, Handarbeit u. Unterhaltung
Mit „Kindermode“ und
„Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeit 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenzeitung Sonnabend Abend.

Bum Totenfest.

An keinem Gedenktage im Jahr berühren sich die zwei gewaltigsten geheimnisvollen Reiche, das des Lebens und das des Todes, so innig wie am Totensonntag. Die wir mitten im Leben wandeln, von seinen Blüten umwogt, seinen Pulsieren durchdrungen sind, wir stellen uns am tiefsten Totensonntag an die Grenze, welche scharf zwei rätselvolle Gebiete trennt, und schauen mit trauerndem Herzen, mit wehem Blick in das große, unbekannte Land, in das unsere Lieben gezogen sind. Die Hügel sind feillich mit Zeichen der Liebe geschmückt. „Lebensstätt, geboren kaum“, in der Blüte der hoffnungsvollen Jugend, auf der Höhe des Daseins, aus tätiger Sorge im kleinen Kreis, aus ruhmvollen Schaffen für die Welt wurden sie hinweggerufen, die für immer Stillgewordenen. — In wieviel Gräbern klingt die ergreifende Frage: Warum, o Gott, dies Sterben? Das Herz erstarrt vor der Allmacht der Todesmajestät. In wieviel verfallenen, vergessenen Gräbern hat es geklungen, das bezweifelste: Warum?

Allumfassend ist des Todes düsteres Reich. Das tiefe Meer hat seine Toten, die ferne Wüste birgt sie. Schädelkapseln, deren Wände bedeckt sind mit den stummen und doch so eindringlich redenden Spuren einstigen Lebens, zeigen die Totenscharen der Vergangenheit. In den Kataomben und Pyramiden der alten Welt, in den Massengräbern auf Schlachtfeldern ruht, was einst froh der Sonne zujuchzte und vom Lebensdrang so heiß erfüllt war, wie wir es sind, denen der Augenblick noch gehört. Die Erde, der Boden für das Leben, ist erfüllt von den Opfern, die der Tod gefordert, der Herrscher, der alles Leben unterjocht, wenn die Scheidestunde gekommen ist. Das Leben weiß kein Kampfmittel gegen die dunkle Gewalt, vor deren Geheimnissen es erschauert.

Was ist der Tod? Stillstand der organischen Richtigungen, Zerlegung der Substanz, eine Reihe chemischer Umwandlungsprozesse. Sind diese Anstöße, welche sich nur auf Folgeerscheinungen erstrecken, erschöpfende, befriedigende Antworten? Den Kernpunkt, das Warum des Warum treffen sie nicht. Ein Geheimnis ist das Leben aus dem Reich des Lichts, das Hinfibergehen in das dunkle Gefühl, — ein Geheimnis, dessen Rätsel Menschengeist nicht durchdringt.

Und unser Leben? Welch unergründliches

Wunder ist es in jeder seiner Neußerungen! Unser Pulsschlag, des Atems Hauch, der Aufschlag des Auges, der Ausdruck des Blicks, so natürlich und so selbstverständlich sind sie uns vor lauter Daseinsgewohnheit geworden, daß wir ihrem verborgenen Grund gar nicht weiter nachgehen. Ein Durchdringen des Lebens bis zur ersten, tiefsten Quelle hin ist und wird uns auch nie gegeben. Aller Gelehrten Forschung bleibt am letzten Ende nur Stückwerk. Der Schlussstein ist nicht von dieser Welt.

Unser Sein zwingt uns zur Lebensäußerung körperlicher wie geistiger Art. Weil wir sind, so ringen und streben und schaffen wir, — die einen im engen Kreis, die andern auf großen Gebieten, in kleinen Strichen, in großen Tügen. Jäh wird bei vielen das Lebensprogramm, das sie sich gesetzt, abgeklürzt. Halb vollendet nur war die Errungenschaft. Wir streben nach Vervollkommenung unseres Ichs; und immer wieder mußten wir uns beschränkt gestehen: homo sum; wir sind Menschen, nur Menschen. Nichts Vollkommenes wird erreicht zwischen Wiege und Sarg. So viele stehen abseits vom Erdenlärm im Dunkeln und fühlen ein sehndes Verlangen nach dem, was das Schicksal ihnen schuldig blieb oder zerstörte. Wieviel Unvollkommenes, Unharmonisches sehen wir an menschlichen Losen, Verschuldetes wie Unverschuldetes. In dem Verlangen nach Licht, Klarheit, Vollenbung, Ausföhnung wandeln wir allmählich aus dem Reich des Lebens in das des Todes hinüber und hinterlassen Stückwerk, Halbheit.

Ist unser Leben und das unserer Lieben das elendeste wie das beste Leben nur dadurch ihm in letzter Stunde der Tod den Stempel einer furchtbaren Tragik aufdrückt? Sollte das Herz umsonst in steter Ewigleitsahnung leben, sollte es umsonst das Sehnen nach Vollkommenheit, Harmonie, das Ahnen einer Vollenbung in sich schließen? Könnte man dann noch von einer Weltordnung sprechen? Sind die kleinsten Dinge den Gesetzen einer bewunderungswürdigen, allweisen Ordnung untertan und zeigen sie, wie sich Glied an Glied zu einer geschlossenen Kette reihen muß, dann muß es eine Endharmonie auch für die tiefgreifendsten Dinge geben. Das sehndende Herz kann nicht betrogen werden. „Wenn aber kommen wird das Vollkommene...“ spricht der Glaube tröstlich dem Herzen zu. Er mildert des Todes Tragik und verklärt mit Hoffnungsstrahlen das unbekannte Dunkel.

Frische Geyranthen sprossen zum Zeichen dessen aus dem Grün der Gräber. Wie lichte Sterne heben sich heut die schmückenden Blüten hervor. Früher oder später wandeln auch wir den Weg, den unsere entschlafenen Lieben uns vorangingen. Bis dahin aber sind wir. Unser ist der Tag. Wenn wir zurückkehren von der Stätte des Todes zu der des pulsierenden, irdischen Seins, dann möge uns die Liebe als göttlicher unter den drei der Menschheit leuchtenden Sternen: Glaube — Hoffnung — Liebe, zeigen, wie wahres Lieben das Leben zu erhellen und der wehesten Scheidestunde einen versöhnenden Ausklang zu geben vermag.

S. Overkamp.

Kinder im Spezialitätentheater.

Kaum haben unsere Spezialitätentheater ihre Winteraktion eröffnet, da taucht auch schon wieder, wie alljährlich, unter den Müttern die Frage auf: „Darf wohl mein Kind diesen Vorstellungen beiwohnen? Darf es mich dahin begleiten?“ Und die an uns eingehenden Anfragen, die ein Urteil darüber erbitten, beweisen deutlich, daß man Zweifel hegt, ob solche Besuche mit den Grundfäden einer richtigen Erziehung in Einklang zu bringen sind. Wir bekennen offen, daß uns solche Anfragen allemal erfreuen, erkennen wir doch daraus, daß die Erziehung unserer Jugend in den meisten Fällen bis ins kleinste hinein peinlich sorgfältig gehandhabt wird. Die Magdeburger Mutter hält im allgemeinen auf strenge Zucht und Sitte, um so mehr fallen aber auch dann die Ausnahmen ins Gewicht. Wir kennen z. B. Kinder, die den tollsten Trübel ihrer Eltern mit durchstößten bis in die Nacht hinein, freilich war es im Rahmen von sog. Ball- oder Vereinsfestlichkeiten, bei denen ja Aufführungen nach Art unserer Spezialitätentheater niemals fehlen dürfen. Nicht selten kommt es dabei vor, daß man den Heimweg mit den Kindern erst dann antritt, wenn die Morgenstunde durch die Fenster scheint. Ob Vorführungen bei solchen Anlässen mit der Erziehung der Jugend vereinbar sind, müßten die Eltern doch wohl selbst beurteilen können, und abgesehen von der nicht zu billigen Uebernächtigung der Kinder wird ja im allgemeinen nichts dagegen einzuwenden sein. Aber immerhin kommt es doch vor, daß Darbietungen für Kinderohren nicht bedeynet sind. Und das ist im Interesse einer vernünftigen Erziehung durchaus zu bedauern. Wenn wir

hierin Zweifeln begegnen, so weisen wir nur auf die Potentkieder, sog. Couplets hin, die bei solchen Gelegenheiten von unserer Jugend aufgeschminkt und auf der Gasse in allen Tonarten und Varianten gesungen und gepfiffen werden. Es ist für einen wahren Kinderfreund geradezu betäubend, wenn er durch solche Vorgänge überzeugt wird, daß junge Seelen auf so leichtnugige Weise vergiftet werden. Und damit noch nicht genug. Diese Weisheit der Gasse läßt auch die wohlherzogenen Kinder nicht unberührt. Die Fälle sind nicht vereinzelt, daß Kinder durch diese oder jene Bemerkung zweideutiger Natur, oder sei es nur durch ein bedenkliches und versängliches, von der Gasse heringebrachtes Wort die Mutter in nicht geringen Schreck versetzen und also plötzlich ganz unbeabsichtigt verraten, wie dieser Krebsknoten der Erziehung um sich greift. Und wer sich dann mit der durchaus verkehrten Ansicht von der Unverständlichkeit der Kinder in solchen Sachen leicht darüber hinwegsetzen kann, der verkennt das empfindliche Gemüt derselben und die großen Gefahren, die ihnen von jener Seite drohen. Mögen also die Eltern peinlich erwägen, was die Ziele der Erziehung in Frage stellen könnte.

Anderes liegt die Sache nun bei den eigentlichen Spezialitätentheatern. Hierbei müssen wir von vornherein darauf hinweisen, daß unter dieser Bezeichnung die verschiedensten Veranstaltungen bestehen. Besonders hat in den letzten Jahren ihre Zahl zugenommen. Magdeburg macht darin unter den Großstädten keine Ausnahme. Es wäre aber unrecht, wollten wir diese alle als gleichwertig und für Kinderbesuch als unbedenklich ansehen. Offenbar haben wir, je nach der Tendenz, die sie verfolgen, zwei Gruppen zu unterscheiden. Schon die Lokaltitäten, in denen sie untergebracht sind, lassen daraufhin einen Schluß zu. Verfolgt die eine Gruppe nur den Zweck, die Sinne des Publikums zu betäufeln durch Wort und Bild, durch Geistes und allerlei Zweideutigkeiten, die ja wohl auf einen geistigen Charakter ohne Einfluß sind, junge, unerfahrene und willensschwache Kinder aber in bedenklicher Weise in ihren Anschauungen erschüttern und an der Seele schädigen, so hat die andere Gruppe allein die Pflege der Kunst und wohl auch der Wissenschaft auf ihre Fahne geschrieben. Und diese Gruppe ist es vor allem, die zweifelhaften Mittern die Frage auf die Lippen bringt: „Kann ich unbedenklich mein Kind an jene Stätten führen?“ Nun, unsere erstklassigen Spezialitätentheater geben zu irgendwelchen Bedenken wohl keinen Anlaß. Zudem liegt es ja auch hier in der Hand der Eltern, zu prüfen, ob ihre Zweifel berechtigt sind. Sie können die geistige Entwicklung und sittliche Reife ihrer Kinder am besten beurteilen, und es wäre durchaus falsch, Ausnahmen mit einem allgemeinen Urteil zu decken. Erstklassige Vorführungen, wie sie hier tatsächlich geboten werden, sind für normal veranlagte und ohne Prüderie erzogene Kindernaturen durchaus unbedenklich, sind sie doch auch ohne Zweideutigkeiten. Dort wird Kunst gepflegt, Kunst soll bewundert werden, an ihr soll man sich und die Kinder bilden. Wer könnte wohl auch unser altes liebes Walhallatheater zählen zu jenen Stätten, die wir oben gekennzeichnet haben? Familienunterhaltung mit dem Ziele der Pflege edler Kunst, das ist die gesunde Tendenz dieses vielbesuchten Hauses in der Alpeistraße. Ein lustiger Ton, ein gesunder Humor, harmlose Späße, das alles wird ja oft hineingestreut in das Programm der Vorführungen. Und das ist ja auch, was der Magdeburger in Stunden der Erholung und Zerstreuung sucht. Sorgen kommen nur zu schnell, und darum eben ist es auch niemandem zu verargen, wenn er Freude und sächliche Gemütslichkeit mit seiner Familie sucht an Stätten, die durch jahrzehntelanges Bestehen dargetan haben, daß sie nicht in Widerspruch stehen mit einer gesunden Entwicklung unseres Volkes.

Sein Traum.

Strophe von S. D. H.

Als der kleine hellhäutige Knabe geboren wurde, brachte er in das bescheidene Heim seiner Eltern eine Fülle langersehnten Glückes.

Und während das zarte, zierliche Geschöpfchen sich wohl sein Liez an der Mutter Brust, nierte Siegfried Mohnen fast unbeweglich vor dem Lager seines Weibes. Von Zeit zu Zeit nur küßte er best-nabe zaahst ihre Hände und liehlosje mit verklärten Blicken das Kind. Sein Kind! Sein Junge!

Von nun an schien der fleißige Mann seine Kräfte zu verdoppeln. Raslos arbeitete er, raslos mühte er sich, raslos strebte er vorwärts. Auch als er nach einigen Jahren erreicht hatte, daß die Buchdruckerei sein Eigentum ward, daß die junge Firma emporblühte, daß man sein Schaffen anerkannte und klingender Lohn seinen Verdiensten zuteil wurde, — auch dann gönnte er sich weder Erholung noch Ruhe. Immer weiter, immer weiter: es galt ja Reichthümer zu erwerben. Nicht um die geringen Ansprüche seiner Frau, weniger noch seine eigenen zu befriedigen. Nur an die große Zukunft seines Sohnes dachte er.

Sieht nicht jedes Elternpaar in seinen Kindern das Bild der eigenen Jugend neu erstehen? Hegt nicht jedes zärtliche Elternherz innige Wünsche für das ganz besondere Glück seiner Lieblinge? Ein Vater, dessen Kindheit dunkel und freudarm gewesen, der seine Ideale dem unerfüllten Muß geopfert, — eine Mutter, deren Mädchenzeit öde und leer gewesen ist, die in gauner Alltäglichkeit ihre Träume begraben hat, werden sie sich nicht mit ganzer Seele daran klammern: Das Kind soll alles haben, was ein mitleidloses Geschick uns verwehrt. Das Kind soll den Weg zur Höhe bereitet finden; alle Stiege wollen wir ihm fortkäumen und nicht darauf achten, daß wir uns die Hände dabei blutig rissen.

Siegfried Mohnen hatte in jungen Jahren auf den schönsten Traum seines Lebens verzichtet müssen. Unerfüllte Verhältnisse, in denen er als Ältester unter acht Geschwistern groß geworden, zwangen ihn frühzeitig zu Arbeit und Geldwerb. Was half es, daß eine echte, leidenschaftliche Begabung für die Kunst, das Bewußtsein wirklichen Talentes ihm erfüllte! Er konnte und durfte nicht Schauspieler werden. — Obgleich noch ein Knabe, begriff er nur allzu gut, daß er seiner Familie Dant schände, daß er heilige, unverletzliche Pflichten habe. Und tapfer schloß er mit den hochfliegenden Plänen seiner Künstlersehnsucht ab. Es wurde ihm schwer, zu überwinden, aber er kämpfte ehrlich und blieb Sieger. Soweit seine geringen Mittel, seine knappe Zeit ihn dazu kommen ließen, verfolgte er stets alle Fragen und Ereignisse auf dramatischem Gebiete mit brennendem Interesse. In friedlicher Häuslichkeit, durch sein liebes Weib, seine treue Lebensgefährtin fand er später ein glückliches Behagen. Immer aber benaherte er sich einen Zug idealistischer Schwärmerei, der sein Tun und Handeln oft beeinflusste, der schon in seinem Verzeß sich aussprach. Er war nicht sehr groß, aber schlank und ebenmäßig gemacht. Weich schmiegte sich das volle, dunkelblonde Haar um seine edelgeformte Stirn. Doch über seinen blauen Augen lag es wie ein leichter Schleier, den Schmerz und Resignation darüber gebreitet. Das wurde auch nicht anders, als er in zitternder, andächtiger Vaterstunde sein Wübchen in den Armen hielt. Ein Gefühl aber, daß in jenem Augenblick mit Urgevalt seine Brust fast sprengte, wuchs mit Klein-Siegfried heran, nierte sich ein in dem Herzen des Vaters, ward zur unumstößlichen Gewißheit: in seinem Sohne würde das Schicksal ihm erfüllen, was es ihm selber schuldig geblieben! Dieser Gedanke war der leitende seines erzieherischen Wirkens, der Inhalt seines Lebens, die frohe Hoffnung seiner Tage, verkörpert durch ein zappelndes, bewegliches Wirtschlein mit süßen Schelmengesichtchen und flatternden blonden Locken. Lange schon, bevor das Kind ihn verstehen konnte, veruchte Siegfried Mohnen, es für seinen künftigen herrlichen Beruf voranzubilden, sein Gemüt dafür empfänglich zu machen. Und in einem Alter, da sonst die Knaben mit Ueberzeugung erklären: „Ich werde Kaufherr oder Zunderbäcker“, sog Jung-Siegfried nachdenklich die Stirne kraus und sprach in wichtigem Tone: „Ein Künstler will ich werden, ein Schauspieler.“ Mit glänzenden Augen lauschte er den begeisterten Schilderungen des Vaters, lernte mit Feuereifer kleine Gedichte, deren Vortrag die Eltern entzückte. Die Mutter ließ die beiden still gewähren. Sie war eine schlichte, einfache Frau, ihrem kleinen Friebeel nicht minder treu ergeben, als dem großen, zu dem sie bewundernd emporblickte. Was er bestimmte, erfahren ihr ausschlaggebend, sie lebte und sorgte ja nur für sein Wohl.

Nun Klein-Siegfried ward unterdes ein frisches, aufgewecktes Kerlchen. Sein lachendes, sonniges Temperament vertrag sogar ohne Schaden die heispiellose Vergötterung des Vaters. Mohnens ganze

Liebe, sein ganzer Stolz war sein blühender Knabe. Wenn er nach ihm rief, — man mußte nur hören, wie er den Namen Siegfried aussprach: untrennbar von dereinstigem Vorber, dereinstigem Ruhm!

Als der hübsche Junge zwölf Jahre alt war, nahm sein Vater ihn mit zu Bernhard Moreni, dem ersten Hebelnspieler des Stadttheaters. Ohne Scheu beklammerte Siegfried seine Gedächtnis- und Monologe, las mit gutem Ausdruck aus den Büchern, die man ihm vorlegte, und der berühmte Künstler klopfte ihm wohlgefällig die runden Wangen. „Das wird schon werden“, meinte er lebenswichtig zu dem Vater. „Es scheint natürliche Begabung vorhanden. Vielleicht schicken Sie mir Ihren Sohn in ein paar Jahren wieder. Hat er dann gehalten, was er heute verspricht, so will ich gern Ausbildung übernehmen.“ Zum Abschied gerich er scherzend dem Knaben das blonde Haar aus der Stirn: „Tüchtig wachsen, mein Junge, das ist vorläufig die Hauptaufgabe, damit ein echter Siegfried aus dir werde, ein stolzer Rede und Held.“

Das Schicksal aber fügte es anders. Kaum zwei Jahre waren seit jenem Besuch bei Bernhard Moreni vergangen, da streckte der Tod seine graufame kalte Hand gebietend aus: Jung-Siegfried mußte den lieben Vater ziehen lassen ins dunkle, unergründliche Schattenreich. Verzweifelt nierte er mit der Mutter an dem Lager des Sterbenden. Siegfried Mohnen hatte die Augen weit, weit geöffnet, und in dieser Stunde schien es, als glänzten und leuchteten seine Blicke nicht mehr in entsagungsvollem Weh verschleiert, nein, in überirdischem Licht. Wehe begann er zu flüstern: „Siegfried — dort auf der Bühne — unser Junge — mein Sohn — alles sich ihm — Vorber — Jubel — Ruhm — ah —“ Er breitete die Arme aus, bis die Däne tiefster Verzückung in ein Stöhnen sich wandelten, in ein Wöheln. Noch einmal häumte sich der abgenagerte, sieber-verzehrte Körper hoch empor, stark wurden die blauen Augen, die Hände krampften sich an der Decke des Bettes fest, — ein dumpfer, matter Herzschlag noch, und alles war vorüber.

Frau Martha drückte den witschluchzenden Knaben an ihre Brust; heiße Tropfen fielen auf sein blondes Haupt. „Mein kleiner Friebeel“, flüsterte sie mühsam. Eine plüßliche Angst überkam sie, ob ihr Wollen und Können stark genug sein würde, den geliebten Sohn zu Glück und Freude zu geleiten.

Mit fünfzehn Jahren sollte Siegfried das Gymnasium verlassen, auf die Theaterakademie und zu Bernhard Moreni kommen. So hatte es der Vater lange schon bestimmt. Nun aber zeigte es sich, daß der Knabe mit heißem Flehen die Mutter besümmte, sie möge ihn weiter lernen lassen; das mit dem Theater habe ja noch Zeit. Merkwürdig, — es war, als ob Siegfried, je älter und reifer er geworden, sein Künstlerstudium mehr und mehr hinauszuweichen wünsche. Es war, als habe der Vater die große, glühende Begünstigung von ihm mit sich fortgenommen. Die Flamme, die ihn genäht, seit er denken konnte, war erloschen. Siegfried sahle und mußte es. Und auch die Mutter sah es, halb mit Betrübnis, halb mit Erleichterung. Sie verband wenig von Kunst und Theater, aber jold ein hüßchen fleinbürgerliches Grauen steckte doch wohl in ihr, trotzdem sie sich stets redlich bemüht hatte, die Begünstigung des angebeteten Gatten auch zu der ihren zu machen.

Allmählich zwar, doch stetig wandelten sich Jung-Siegfrieds Interessen. Statt der Theaterakademie bezog er die Unversität und wurde Mediziner, ein tüchtiger, gesuchter Arzt, der edle Gesinnung mit scharfer, klarer Praxit verband.

Ob Siegfried Mohnen seine stille Gruft hätte verlassen mögen, um es zu erleben, wie das Schicksal ihm zum zweiten Male alle sehnsuchtsvollen Künstlerträume zerbröckelte? Wohl ihm, daß er sterben konnte und mit seligem Auge vorher sein Paradies erschaute. Nun verglühte wohl langsam sein heißes, hoffendes Herz, — er schlummerte friedlich mit einem Lächeln der Erfüllung auf den kalten Lippen. Dunkle Zypressen beschatteten sein Grab. Sie rauchten und küßterten, ganz sachte und heimlich. Liebliche Blütenköpfchen nickten in süßen Duft dem leeren Windeshauch entgegen; groß und feierlich sah vom weiten Himmelzelt das gültige Auge der Unendlichkeit herab. Und wandte der Tag sein lachendes Antlitz, dann kamen auf leichten Sohlen Hand in Hand der Traumgott im schimmernden Lockenkranz und die Nacht, seine ernste Freundin. Sie kamen, den Entschlafenen zu grüßen, denn beide kannten des stillen Schlafers erlörende Wünsche und beide wußten es: Weßen Fuß leicht über Wolken gleitet, weisen Hände sich begehrlch nach der ewigen Sonne ausstrecken, der muß wohl ein Liebher der Götter ein, sonst fühlt er sich plötzlich zur Tiefe niedergebissen und seine flammende Seele erstickt unter den Trümmern seiner Luftschliffen. Siegfried Mohnen aber schloß — ein Liebher der Götter — mit einem Wöheln der Erfüllung im Antlitz.

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(10. Fortsetzung.)

Vater und Tochter hielten sich eng umschlungen. Des Mannes Herz wurde still, vorüber war plötzlich die quälende Sorge, vorüber die nagende Pein. Sein Kind würde nicht einsam zurückbleiben; am Herzen des Mannes, der um sie warb, würde sie geborgen sein.

„Küße mir den Doktor Heinz,“ sagte der Maler, als beide ruhiger geworden.

Mary wehrte sich. „Du weißt doch nicht, Papi,“ bat sie schein. „Er weiß nichts, soll nichts wissen. Du weißt ja gar nicht, ob er mich wiederliebt.“

„Sei ohne Sorge, ich verrate Dich nicht. Ich muß den Doktor sprechen.“

Mary gehorchte. Eine Minute später betrat sie hinter Heinz, den sie auf seinem Zimmer fand, das des Vaters.

„Bleib, Kind!“ rief er ihr zu, als sie die beiden allein lassen wollte.

Heinz sah verwundert vom Vater auf die Tochter. Was hatte sein Freund? Er sah aus, wie einer, dem ein Glück begegnet ist; ein seltsames Leuchten stand in seinem Gesicht. „Sie haben mich rufen lassen, Max?“

„Um Ihnen zu sagen, daß Ihr Wunsch sich erfüllt. Mary liebt Sie.“

„Papi!“

„Max, lieber Freund!“ Zu gleicher Zeit von beiden Kindern fühlte Carenno sich umschlungen, dann ließen die vier Arme ihn plötzlich los, um einander zu umfassen, fest, ganz fest, wie für die Ewigkeit.

„Hast Du mich wirklich lieb, mein Süßes, Kleines?“ Heinz war wie trunken von Glücksgelühl.

„Und Du hast an mich dummes Ding gedacht?“

Ein glühender Kuß schloß Mary den Mund. „Einziger, Lieber, mein alles in der Welt!“ Es dauerte eine Weile, bis die Glücklichen vom Himmel auf die Erde zurückkamen. Der Vater lehnte in seinem Stuhl, bläuliche Schattentöne im Gesicht.

„Kuß mir die Schwester, Kind,“ sagte er leise, als Mary tödlich erschreckt an seine Seite eilte.

Heinz kam ihr zuvor, er rührte die Klingel. Eine ältliche, in Diakonissenstracht gekleidete Frau erschien auf der Schwelle. Mit einem Blick erkannte sie die Situation.

„Helfen Sie mir, Herrn Carenno aufs Bett tragen,“ beschied sie den entsetzten Heinz. „Sie, Mary, schicken zum Arzt, augenblicklich.“

„Papi ist doch nicht kränker geworden? Eben war er so glücklich!“ Marys zuckende Lippen brachten die Worte kaum hervor. Angstzitternd stürzte sie aus der Tür, während ihr Liebster mit erblaßtem Gesicht der Schwester half, den Ohnmächtigen zu betten. Der Arzt kam bald. Ein Blick auf den Kranken sagte ihm genug.

„Hat er eine heftige Erregung gehabt?“ fragte er Heinz, der sich immer noch nicht fassen konnte.

„Es dürfte höchstens eine freudige gewesen sein,“ antwortete er gepreßt.

„Einerlei. Dies flatternde, schwache Herz hielt auch seiner Freude mehr stand. Vielleicht ist's ein Glück für den Mann, ihm bleibt Schweres erspart.“

„Wird er noch zu sich kommen?“

„Ich hoffe, nein,“ erwiderte der noch junge Doktor, der herzlichstes Mitleid empfand. Er winkte der Schwester, die sich am Nachttisch zu schaffen machte. Auf ihr Geheiß führte Heinz Mary ins Nebenzimmer. Sie war mehr tot

als lebendig, ihre Pulse flogen, das süße Gesicht war vor Grauen entstellt.

„Wird Papi sterben müssen?“ fragte sie Heinz.

Er hatte nicht den Mut, sie zu täuschen, die Wahrheit zu sagen war er auch nicht imstande. So nahm er sie in seinen Arm und barg ihr Köpfchen an seiner Schulter. „Du bist jetzt mein, Geliebte, vergiß das nicht. Dein lieber Papi hat's gewollt. Unsere Liebe war sein letztes Glück, das muß Dich trösten.“

Vom Nebenzimmer drang leises Stöhnen. Der scharfe Geruch des Kampfers, den der Arzt anwandte, drang durch die Tür.

Mary riß sich los. „Der Papi!“ Sie stürzte vor dem Bett in die Knie. Carenno öffnete noch einmal die Augen, sein Blick suchte Heinz, der in der Tür stand. Unmerklich winkte er ihn näher, zeigte auf sein in Tränen zerfließendes Kind und murmelte, nur Heinz hörbar: „Dein.“

Der junge Mann hob seine Hand wie zum Schwur, dann beugte er sich nieder und umfaßte die Geliebte. „Sieh ihn noch einmal an,“ flüsterte er ihr zu.

Mary sah auf. Der Sterbende zwang sein Gesicht zum Lächeln, mühsam hob er die Hand und legte sie auf die bereinten Kinder, die vor ihm knieten. Ein letztes murmelndes Wort, von niemand verstanden, ein letzter, lieber Blick, dann schlossen des Malers Augen sich für immer. Er hatte ausgelitten.

Mary begriff den Tod des geliebten Vaters erst, als seine Hand kalt und starr zu werden begann. Sie tat einen Schrei, der die Umstehenden entsetzte, sank dann wie leblos in des Liebsten Arm, der sie umfaßt hielt. Es währte lang, bis sie zu sich kam. Die Nacht sank schon hernieder, Heinz saß an ihrem Bett und strich ihr tröstend das Haar aus der Stirn.

„Papi“ schrie sie jammervoll. „Er ist . . .“ „Tot,“ vollendete Heinz ergriffen. „Gönne ihm den Frieden, Kind. Der Doktor sagt, daß ihm im Leben nur Schmerzen und Pein beschieden gewesen, dafür ist er jetzt glücklich bewahrt. Er hat die Beruhigung mit sich genommen, daß sein Kind nicht verlassen ist. Du hast mich, Liebling, ich bin Dein und lasse Dich nicht allein.“

Ein wenig getrübt schmiegte sie sich an ihn. „Wirst Du immer bei mir bleiben?“

„Natürlich, Liebling. Oder Du bei mir. Das kommt auf dasselbe hinaus. Versuche jetzt zu schlafen, in dessen ich an die Arbeit gehe.“

Er wollte sie verlassen, Mary klammerte sich leidenschaftlich an ihn. „Laß mich bei Dir bleiben, ich fürchte mich,“ stammelte sie und sah aus wie ein hilfloses, verirrtes Kind.

Gerührt zog er sie an sich. „Ich werde Dir die Schwester schicken, sie kann bei Dir bleiben, bis der Schlaf sich Deiner erbarnt.“

„Ich kann nicht schlafen, laß mich zu Papi gehen.“

„Versuch's, Liebling. Wenn's gar nicht gehen will, ziehst Du Dich an und kommst zu mir. Ich bin im Arbeitszimmer Deines Vaters. Versuch's mir zuliebe.“ Damit hatte Heinz die Zauberformel gefunden, der Mary sich willenlos unterwarf. Gehorjam legte sie ihr Köpfchen in die Kissen zurück, ließ sich die Gegenwart der Schwester gefallen und Heinz seiner Wege gehen. In der Tür wandte er sich noch einmal um. Ihr süßes Kindergesicht lächelte ihm unter Tränen zu, sie sah so hilflos und jung aus, daß er sich heilig gelobte, ihr eine treue Stütze zu sein. Weib, Kind und

Geliebte würde das holde Geschöpf ihm werden, er wollte ihr Führer sein.

Da der Arzt versprochen hatte, die erforderlichen Schritte zur Abhaltung der Leichenfeier, der unmittelbar die Beerdigung folgen sollte, an Heinz' Stelle zu tun, da der Doktor stadtfremd, fand er Zeit, seine eigenen Angelegenheiten zu bedenken. Alles war überraschend schnell gekommen. Am Morgen hatte Heinz noch keine Ahnung gehabt, daß der Abend ihn als Bräutigam, Mary als Witwe finden würde. In sein jubelndes Glücksgefühl mischte sich bittere Wehmut um den Gestorbenen. Daß er sich des Glückes seiner Kinder nicht wenigstens kurze Zeit hatte freuen können, blieb ein Schatten auf dem hellen Bilde. Hoffentlich verwannte Mary ihren Verlust; er wollte ihr den Schmerz um den Verlorenen nach Kräften tragen helfen. Freilich in Wien konnte er nicht bleiben, seine Arbeit drängte. Von ihrem Gesingen hing zum größten Teil der Ausgang seines Examens ab. Der junge Doktor hätte sein Examen gern vor der Heirat absolviert, unter den obwaltenden Umständen würde sich das nicht machen lassen. Es war für Mary besser, wenn er die Hochzeit beschleunigte. Sie hatte, wie Carenno sagte, niemanden auf der Welt, ausgenommen die Mutter. Vor der graute ihn. Er nahm sich vor, eine Annäherung der ehebrecherischen Frau an seine reine Braut weder jetzt noch später zu dulden. Mit Mary sprach er lieber nicht über sie. Er wollte Josefmarie bitten, sie von Wien abzuholen und in sein Haus zu führen. So bald als möglich, wenn die gesetzlichen Formalitäten erfüllt, führte er sie dann als Herrin ins Pflugeisen ein, unbeschadet der Trauer. Mary würde seine Beweggründe verstehen und sich ihnen fügen. Er brannte vor Begier, das junge Kind schützend an seinem Herzen zu bergen. Aber Josefmarie? Bei dem Gedanken an die Schwester wurde ihm plötzlich siedend heiß. Josefmarie wußte ja nichts von Mary, ahnte nicht, daß er sie liebte, und würde außer sich sein. Heinz bereute jetzt, daß er ihr nicht öfter von dem lieben Mädchen gesprochen, damit sie vorbereitet war. Aber hatte er selber denn gewußt, daß es so kommen würde? War er nicht in der festen Absicht hergereift, seine Liebe zu bezwingen und zu warten, bis aus dem Kinde ein Weib geworden? Als er sie wieder sah hatte er's freilich gleich gewußt. Mary war kein Kind, sondern ein vollbewußtes, reifes Mädchen, dem nur die Jahre fehlten. Das südlische Blut des Vaters, der aus Italien stammte, hatte sich ihr vererbt. Würde Josefmarie ihn und sein Tun begreifen? Würde sie ihm nicht zürnen, daß er sie nicht um Rat gefragt?

Er kannte seine Schwester. Im Grunde war sie eiferfüchtig und herrisch, er würde Mühe haben, sie für seine Braut günstig zu stimmen. Wenn nicht das Mitleid mit der Witwe ihm half, konnte er sich auf eine böse Stunde gefaßt machen, in der ihm Josefmarie

Von jetzt bis Weihnachten höher Sonder-Rabatt.

PIANINOS

350 Mark an bis zu den besten Konzert-Pianinos zu 480, 520, 540 Mk. usw. 20jähr. Garantie. Kreuzsait. Eisenbau; grösste Tonfülle. Auf Wunsch kleinste Raten ohne Preiserhöhung. Billigste Preise. — Frachtfreie Probensendung nach jeder deutsch. Bahnstation. Tausende Referenzen und Belobigungen.

== Illustrierte Preisliste kostenlos und frei. ==
Trautwein, Piano, Berlin W. 8.
Fabrik, Leipzigerstr. 110.

feinen Mangel an Vertrauen vorwerfen würde. Heinz hob den Kopf. Möchte es drum sein. Die Stunde ging vorüber und dann war Rosemarie wieder gut und nahm die junge Schwester, die er ihr bringen würde, an ihr mütterliches Herz. Ob er sie hat, Mary abzuholen? Die Reize war weit, ein Opfer für die des Fahrens Ungewohnte. Indessen dieses Opfer mußte sie ihm schon bringen, unmöglich konnte er Mary allein begleiten, der Bräutigam die Braut. Undenkbar für die zu Hause! Er setzte sich tiefer in seinen Stuhl und überdachte seine Lage.

Mit dem Doktor zusammen hatte er das Begräbnis auf den dritten Tag festgesetzt. Der Tote besaß keine Verwandten in Wien, nur wenige Freunde, unter ihnen der Hofrat, in dessen Hause Mary die Jahre während der Reisezeit des Vaters verlebte. Gleich morgen wollte Heinz zur Hofrätin gehen und sie bitten, seine Braut für kurze Zeit aufzunehmen. Nachdem die Leiche Carennos der Erde übergeben, sollte Rosemarie die Schwägerin in ihre neue Heimat geleiten; er folgte, sobald er hier fertig war, nach. Das wichtigste würde die Ankunft seiner Schwester sein. Heinz mußte gleich an sie schreiben, denn, wenn möglich, sollte sie dem Begräbnis beiwohnen, damit Mary an ihr eine Stütze hatte und der schmerzliche Akt sie nicht zu sehr aufregte.

Er wurde ruhiger nach dem Entschluß, zog sich ein Briefblatt heran und begann zu schreiben. Nach wenigen Zeilen zerriß er unnützlich das Papier. Seltsam, er fand die rechten Worte nicht. Und es war ihm sonst immer so leicht erschienen, die Schwester an dem, was er erlebte, teilnehmen zu lassen. Freilich lag ihm jetzt auch unendlich viel daran, sie für seine Braut zu gewinnen. Wenn er sie ihr erst zeigen konnte in ihrem holden Liebreiz, war Rosemarie hingeworfen, davon war Heinz überzeugt. Vorher aber fürchtete er ihre Eifersucht und mehr noch ihre Scheu vor dem Ungewohnten. Die zu besiegen, würde nicht leicht sein. Die Schwester war ein altes Mädchen, sie hing fest an dem Hergebrachten. Die Sehbalds hatten stets nach ihrer Art gefreit, die beiderseitigen Sippen zusammenberufen und den Verspruch gefeiert, wie sich's gebührte. Nun schneite keine Wunderblume wie ein fremdes, exotisches Gewächs in den biedern Kreis der Anverwandten, die aus den achtbarsten Leuten der Stadt bestanden. Das Künstlerkind war ihnen schwerlich genehm, noch weniger die Art ihres Eintritts in die Familie. Aber — und Doktor Heinz schüttelte energisch den Kopf — was konnte er dafür? Die Verhältnisse waren stärker als der Brauch, er liebte seine Bräutchen so tief und treu, daß seine Bedenken ihn beschämten. Energisch tauchte er die Feder ein, nahm ein neues Blatt zur Hand und schrieb diesmal, ohne sich zu besinnen.

Der Tag graute, als er die lange Epistel endlich schloß. Auf den Zehen schlich Heinz in den Flur, legte den versiegelten Brief auf die Tischplatte, einen Zettel, der die schnelle Besorgung empfahl, daneben, dann wendete er sich seinem Zimmer zu, um wenige Stunden zu ruhen.

In der Stadt regnete es. Dichte Tropfen fielen vom Himmel und verwandelten die Erde in einen zähen, dickflüssigen Brei, der sich hartnäckig an die Schuhsohlen und Kleider der Vorübergehenden heftete, die den Mut hatten, bei solchem Wetter auszugehen.

Vor dem Pflugeisen stand Erna einen Augenblick still, bevor sie es wagte, ihren Schirm aufzuspannen. Der Wind hatte sich aufgetan und blies in das zierliche Gebild aus Seide und Stahl, als wolle er es ihr entreißen. Sie kämpfte sich mutig durch, über das ganze junge Gesicht lachend, denn Regen und Wind taten ihr wohl. Als Landkind kannte und liebte sie den Kampf mit den Elementen. Zudem war es still im Hause. Der Dhm lag auf den Tod. Der Hausarzt gab ihm nur wenige Tage, und eben erst sprach Tante Rose-

marie die Absicht aus, Heinz zurückzurufen. Mühsam verbarg das junge Mädchen sein Entzücken. Wenn Heinz zurückkam, war alles wieder gut. Er brachte Leben ins Haus. Mit den Tanten war nichts mehr los. Luise saß den ganzen Tag über ihren Strickarbeiten und schalt auf die müßige Nichte, die keinen Geschmack daran finden konnte. Mu war verbrießlich. Das kannte Erna sonst nicht an ihr. Seit Heinz ohne Abschied fortgegangen, war sie verstümmt, vielleicht auch weil der alte Dhm immer schwächer wurde. Er sprach fast gar nicht mehr. Vorahnung künftiger Trauer lag über dem Pflugeisen, der Stimmung entzog das junge Mädchen sich gern. Sie erbat sich Erlaubnis, ihre Freundin zu besuchen. Sie fühlte, wie in dem heimlichen Kreise die trübe Stimmung von ihr wich, und sie empfand wieder frei wie einst. Das Leben war ja auch so wunderschön. Die Freundinnen scherzten und lachten, nur zu früh brach die Nacht herein, die ihrem Zusammensein ein Ende bereitete.

„Schon zehn Uhr, und noch niemand aus dem Pflugeisen hier?“ fragte Erna befremdet. Ihre Blicke streiften den Regulator an der Wand. Eben hob er zum Schläge aus. „Ich muß gehen, Dora,“ sagte sie beunruhigt, „Tante ängstigt sich sonst. Ich begreife nicht, wie sie vergessen konnte, mir Karl zu schicken. Wenn nur der Dhm nicht kränker ist.“

Die Freundin suchte sie zu beruhigen. „Er kommt wohl noch.“

Aber Erna ließ sich nicht halten. „Ich kann den kurzen Weg ganz gut allein machen,“ lehnte sie die Begleitung des Mädchens, welche die Mutter ihrer Freundin ihr aufdrängen wollte, ab. „Allein komme ich schneller heim. Adieu!“

Die Mädchen unarmten sich. Dora begleitete sie bis zur Tür und sah ihr eine Weile nach. Erna lief über die Straßen, von innerer Unruhe geagigt, die sie vergebens von sich abzunehmen trachtete. Wenn wirklich dem guten alten Dhm etwas geschehen war, so konnte man das kein Unglück nennen. Er ging ins dreißigste Jahr und hatte nur noch Plage vom Leben; der Tod würde ihm eine Erlösung sein. Selbst für Rosemarie und Heinz, so sehr sie an dem Alten hingen, bedeutete sein Tod kein Unglück, kaum einen Verlust. Seit Tagen lag er teilnahmslos in seinem Bett, nur aufwachend, wenn Tante Rosemarie an sein Lager trat und vom Geschäft erzählte.

Unter diesen Gedanken war Erna an ihr Ziel gelangt, aufatmend blieb sie vor der Haustür stehen, die Hand am Glodenzuge. Sie stutzte. Die Tür war nicht geschlossen, das war sonst nicht Brauch im Pflugeisen. Mit Kontorschluß brachte der jüngste Bedienter stets das mächtige Schlüsselbund ins obere Geschöß. Ohne sich mehr als einen Augenblick zu wundern, stieg Erna die Treppe hinan. Der Vorsaal war dunkel, auch das war eine Seltenheit, die dem Mädchen auffiel. Beunruhigt rührte sie nur leise an dem Knopf, der das Läutewerk in Bewegung setzte. Monika öffnete ihr. Das alte Mädchen, mehr als ein Menschenalter im Dienst der Sehbalds, blickte verflört drein.

„Gut, daß Sie endlich kommen, Fräulein,“ empfing sie die Ankommende. „Wir fiel eben ein, daß der Karl Sie abholen sollte. Fräulein Luise muß ganz vergessen haben und Fräulein Rosemarie.“ Sie stockte und führte den Schirzzipfel an die Augen. „Es ist ein Kreuz, Kind!“

„Was ist mit Tante Rosemarie?“ fragte Erna erschrocken.

„Der Dhm, der weiß von nichts und soll nichts wissen; kommen Sie hier herein.“ Sie zog Erna ins nächste Zimmer, stellte die Lampe auf den Tisch und nahm dem Mädchen die Sachen ab.

„So reden Sie doch, Monika.“ Erna bebte vor Aufregung. „Ist was geschah?“

„Sie hat sich eingeschlossen und will niemanden sehen,“ erzählte das Mädchen geheim-

nisvoll. „Gleich nachdem Posthofes ihr einen Brief aus Wien gebracht.“

„Von Doktor Heinz?“

„Natürlich, von wem denn sonst?“ beschwichtigte Monika die lähmende Angst, die Erna erfaßte. „Was drin steht, erfährt man nicht. Kein Mensch kann's wissen, selbst Fräulein Kern nicht. Fräulein Rosemarie hat eine Ohnmacht gehabt. Wir haben sie ausgezogen und auf ihr Bett gebracht. Den Brief behielt sie fest in der Hand. Als sie zu sich kam, hat sie uns fortgeschickt, auch das Fräulein. Jetzt ängstigen wir uns, und keiner wagt anzuklopfen. Das Abendessen hat sie abgelehnt.“

„Ich werde zu ihr gehen,“ sagte Erna entschlossen.

„Die Tür ist geschlossen.“

„Doch nicht die zweite, die in die gelbe Stube führt. An die habt Ihr in Eurer Aufregung nicht gedacht?“

„Ob Sie nicht lieber erst zu Fräulein Kern auf die Stube gehen?“ meinte Monika zweifelnd.

„Sie weiß nicht mehr, als Sie und ich kann mir nicht helfen. Ich muß zu Mu. Wenn sie Nummer hat, will ich wenigstens bei ihr sein. Wir sagt sie, was sie hat, ich bin ganz sicher.“

Sie ließ die Alte, um auf unhörbaren Sohlen in die sogenannte kleine Stube, Rosemaries Salon, zu gehen, den sie fast nie benutzte. Er grenzte unmittelbar an ihr Schlafzimmer, das ehemalige ihrer Eltern. Erna hatte richtig vermutet. Die Tür der gelben Stube war zu, aber nicht verschlossen. Die Klinke gehorchte dem leisensten Druck, still schlich das Mädchen ins Zimmer. Ein Nachtlicht erhellte notdürftig den großen Raum. Rosemarie lag zu Bett, das Gesicht der Wand zugewandt. Sie hatte des Mädchens Eintritt nicht gehört. Erna huschte unhörbar über den weichen Teppich und glitt vor dem Bett in die Knie.

„Mu, stehste Mu,“ bat sie in herzlichstem Ton. „Willst Du mir nicht sagen, was Dich drückt?“

„Wer hat Dich gerufen?“ fuhr Rosemarie an. Ihre Augen braunten, man sah, sie hatte geweint. In Ernas Herzen erwachte ein großes Mitleid für die geliebte Tante. Tränen, wie sie jetzt bei Rosemarie sah, erinnerte sich Erna kaum, je bei ihr gesehen zu haben. Die beiden Arme um den Leib der Leidenden gelegt, schmeichelte und bat sie so lange, bis sie den Widerstand bezwang.

„Du wirft Dich mumbern,“ sagte Rosemarie plötzlich eifrig. „Ich sehe nicht ein, warum ich's verschweigen soll, die Spazien werden's bald von den Dächern pfeifen.“

„Was, Tante?“ fragte Erna peinlich berührt.

„Daß mein geliebter Bruder eines hergelaufenen Malers Kind in unser altes Haus führt. Nun weißt Du's,“ antwortete sie hart.

„Heinz ist verlobt?“ Dem Mädchen war es, als sinke die Decke über ihr ein und begabte sie mitamt ihren heimlichen Träumen. Bitterer Schmerz kroch in ihr Herz und machte sie für den Moment für Rosemaries Kummer unempfindlich. Unmöglich konnte die Schwester leiden, wie sie litt, die sich bereits an des Geliebten Seite träumt. Denn da sie ihm gut war, so gut, daß sie sich stückweise für ihn geopfert hätte, war es ihr nie in den Sinn gekommen, an seiner Segenliebe zu zweifeln. Dazu war Heinz viel zu nett zu ihr. Ernas Gerechtigkeitsinn erkannte indessen plötzlich: was sie für Liebe gehalten, war nur Freundschaft. Er sah die Jugendgepielen, die Schwester in ihr, und sie törichtes Ding hatte ihn mißverstanden! In einem Augenblick kam ihr die schmerzliche Erkenntnis, im zweiten hatte sie sich gefaßt. Ihren Stolz zu Hilfe rufend, umfaßte sie der Tante Hals und sprach ihr tröstlich zu. Niemand sollte ihre Gefühle bemerken, sie mußten tot sein, fortan.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Moden

Das ewige Werden und Vergehen in der Mode.

Ein Pariser Pelzgeschäft erhielt in diesen Tagen den Auftrag, einen Damenhut mit einem Zobelrand zu versehen. Der Hut hatte eine saphirblaue Samtkrempe, während der Kopf mit Zobelfell drapiert war. Für den besagten Zobelrand war ein Pelzstreifen von 2 m Länge erforderlich. Man hat wohl nicht nötig ein weiteres Wort zu verlieren, um die Größe der Damenhüte zu bezeichnen. Trotz dieser sprechenden Zeichen möchten wir aber behaupten, daß die Herrschaft des großen Hutes bereits zu wanken beginnt. Die vernünftigen Frauen lehnen sich gegen eine Mode auf, die bei sich täglich wiederholenden Gelegenheiten die Spottlust des Publikums auf sie herabbeschwört

und ihnen hundert Verlegenheiten bereitet, solange die Eingangspforten zu den elektrischen Bahnen und anderen Fahrgelagen noch nicht für die Dimensionen eines modernen Damenhutes bemessen sind. Was die Kleider anbetrifft, so macht die Uebertreibung nach der entgegengesetzten Richtung immer größere Fortschritte. Die Röcke der neuesten Schneiderkleider sollen eine Weite von kaum 2 m haben, gerade soviel als zum Ausschreiten unbedingt erforderlich ist und die Illusion



3.
Rückansicht
zu Abb. 1.



4. Rückansicht
zu Abb. 2.



1. Empirekleid aus leichtem Stoff für 5 Uhr-Tees, Nachmittagskonzerte u. dergl. (Siehe Schnitt I und Rückansicht Abb. 3.) — 2. Kleid im Empirestil mit Sontage- und Knopfbefeh für Besuche und kleine Gesellschaften. (Siehe Rückansicht Abb. 4)

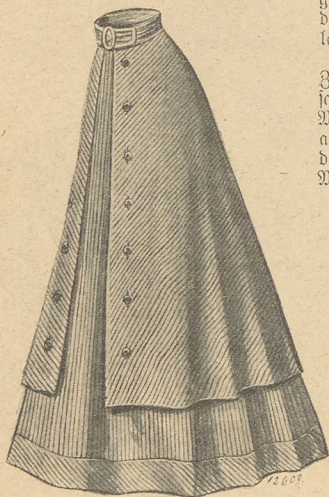
Rackows Handels-Lehranstalt für Korrespondenz, Rechnen usw. **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**



schlangenartiger Schlantheit der Trägerin zu unterstützen vermag. Die fließende Art der Directoiregewänder hat den Irrtum hervorgerufen, als ob sich die Damen jener Zeit nur in leichte durchsichtige Kleider gefüllt hätten. Dem ist aber nicht so! Im Winter trugen sie am Tage so wie wir Samt, Wollstoffe und weiche Seide. In den aus jener Zeit stammenden Memoiren



5. Einfaches Straßenhosium mit Knopf- und Samtbefeh für Damen mittleren Alters.



6. Rock mit Tunika aus gestreiftem Wollstoff.



7. Griechische Haarfrisur für Bälle und Gesellschaften

wird eines Kleides erwähnt, das Madame Tallien zu einer von ihr gehaltenen Rede in der Akademie von Toulon getragen haben soll. Es war ein „Futteral“ aus lila Kaschmir, das mit Aufschlägen aus orangegebem Tuch und mit Silberstickerei verziert war. Man könnte dieses Kleid auch heute tragen.

Um die graziose Wirkung der im Taillenschluß sich lose anschmiegenden Röcke zu erzielen, näht man in einen 8—10 cm breiten Streifen aus starkem Nippsgürtelband Abnäher, die sich der Taillelinie anschmiegen, ohne sich indessen fest anzulegen. Auf dem so vorbereiteten Gürtel wird der Rock glatt aufgearbeitet, während der übrige Teil des Rockes frei und lose herabfällt. Aber, wie gesagt, selbst diese scheinbare Zwanglosigkeit folgt dem Grundsatz: Keinen unnützen cm Stoff für die Weite!

Bei Figuren, die eine derartig übertriebene Euge nicht kleidet, kann man sich mit einer doppelten Quetschfalte, die hinten glatt herabfließt, sehr gut helfen. Besonders werden aber stärkere Damen zu manchen Umgehungen solcher übertriebenen Modeanforderungen greifen müssen, um dem drohenden Verhängnis zu entgehen, in den engen Kleiderfutteralen lächerliche Figuren abzugeben.

Was die Fremden, die zum erstenmal nach Paris, dem Zentrum der Mode, kommen, besonders befremdet, ist die Tatsache, daß sie kaum jemals unter dem die Straßen belebenden Menschen schwarm solchen in den Modeblättern beschriebenen auffallenden Modeerscheinungen begegnen. Man muß schon die Nennplätze und Theater besuchen, um außergewöhnliche Moden zu entdecken. So können sich z. B. auch die ganz engen Futteralkleider, die für den Ruhezustand geschaffen zu sein scheinen, nicht für die Straße einbürgern, wo häufig genug das Nenntempo nach einem einteilenden Omnibus, fast immer jedenfalls der eilige Schritt völlige Bewegungsfreiheit zur Bedingung macht. Unser heutiges Leben läßt keine Ausnahmezustände mehr aufkommen. Die vornehme Dame hat ebensogut teil an den Anforderungen der Zeit und der sozialen Verhältnisse wie die einfache Frau aus dem Volke. Die Zeiten, wo sie in ihren Salons und in der Equipage ein beschauliches Dasein führte, sind glücklicherweise längst vorüber. Die Frau von heute beugt sich zwar noch der Mode, aber sie macht sie sich dennoch für ihre Zwecke gefügig. Darum begegnen uns auf der Straße nicht viele Hüte von Wagenradabmessungen und keine Futteralkleider mit Schleißen, und dem Himmel sei Dank!



8. 2.



8. Haarfrisur mit Rosenkranz und ...



10. Prinzkleid mit Faltenärmeln für Besuche und kleine für junge Damen. (St...



1. Empirekleid aus leichtem Stoff für 5 Uhr-Tees, Nachmittagskonzerte und dergl.! Auch zur Reformtracht geeignet. (Siehe Schnitt I.) Zur Anfertigung eignen sich am besten Stoffe mit weichem, schmiegsamen Falte, gleichviel ob Seide oder Wolstoff. Sehr elegant wirkt Crêpe de chine. Anspruchsloser ist feiner Kaschmir, Woile oder leichtes Damentuch. Die Vorlage ist in ganz zartem Sila mit dazu passend getöntem Taffet gearbeitet worden. Der weiße, gestickte Mull-



und Libellenflügeln.



9. Haarfrisur für junge Mädchen.

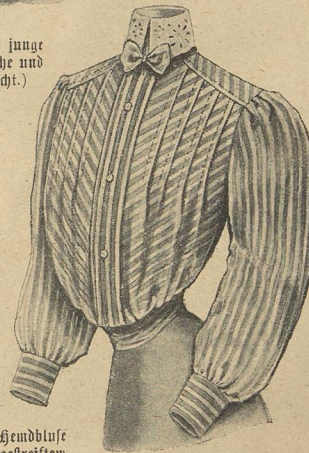
besatz wird mit winzig kleinen Schleifchen aus dunkelblau schmalstem Samtbändchen belebt. Der oben verlängerte, in fünf Bahnen geschnittene Rock, ist vorn und im Rücken leicht eingereift. Er ist einem bequemstehenden Futterleibchen angearbeitet, welches um den viereckigen Ausschnitt und unten quer herum mit Spitze abschließt. Den Vorder- und Rückeneinsatz bedecken Quersalten aus Taffet. Davon sind auch die engen, bis über den Ellbogen reichenden Ärmel angefertigt worden, die mit Stickerei bedeckt sind. Dazwischen legt sich drapierter Taffet mit Quastenenden. Flotte Taffetkrawatte mit Schnalle und Quasten als Vordergarnitur des Leibchens. An dem großen, weißen Filzhut ist rechts ein hoher Aufbau von Chiffonrosetten sichtbar. Auf den breiten Krempenrand sind vorne Samtbandschleifen und Rosen gelegt worden. Chiffonrosette als Untergarnitur. Die Figuren 1 bis 5e bezeichnen den Schnitt. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung des Rockes etwa 5 1/2 m Stoff von 1,30 m Breite und zur Leibchengarnitur 2 1/2 - 3 m Taffet und ferner ungefähr 4 m breite und 3/4 m schmale Spitze erforderlich.



2. Kleid im Empirestil mit Sontage- und Knopfbesatz für Besuche und kleine Gesellschaften. Das Kleid kann aus Tuch oder Samt gearbeitet werden, die Vorlage war aus grünlich, grauem Velour-Chiffon hergestellt. Die Anordnung der auf weißem Tuch ausgeführten Sontagestickerei ist auf der Vorlage sehr deutlich angegeben. Weißer Säumchentüll ergibt den Einsatz mit Stehragen und die mit breiten Handvolants abschließenden Unterärmel. Der unten weit ausfallende Rock ist dem kurzen, anschließenden Leibchen fest angenäht worden. Das Kleid wird in der hinteren Mitte gefalt. Den großen, seitlich aufgeschlagenen Samthut garnieren lange Straußfedern.



12. Einfaches substanzreiches Kleid für junge Damen, passend für Eislauf, Besuche und dergl. (Siehe Schnitt V u. Rückansicht.)



13. Hemdbluse aus gestreiftem Flanell für junge Damen. (Siehe Schnitt IV.)

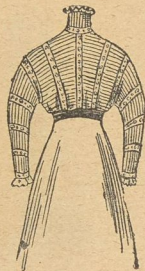
und kleine Gesellschaften. (Rückansicht.) — 11. Blumenkleid mit Sontagebesatz. (Siehe Schnitt VI und Rückansicht.)

5. Einfaches Straßentostium mit Knopf- und Samtbefatz für Damen mittleren Alters. Es ist aus dunkelgrünem Tuch mit schwarzem Samtbefatz gearbeitet worden. Der Rock besteht aus 7 Bahnen. Der Paletot zeigt geteilte Vorderteile, welche über der Brust mit zwei Knöpfen schließen. Keilartige Samtteile und Knöpfe mit kleinen Schnürösen garnieren die





14. Bluse mit angeschnittenen Ärmeln aus Sämnchenstoff. (Rückansicht.)



vorderen Rock- und Paletotnähte. Schalragen und Nermelausschläge aus Samt mit Blenden-einfassung. Unter dem Kragen sind auf den Schultern mehrere Soutacherellen aufgesteppt worden. Weicher Filzhut mit Straußfedertuff.

6. Rock aus getreitem Wollstoff mit Tunika. Der Futterrock ist in $\frac{1}{2}$ Höhe mit Stoff bedeckt. Dieser wird auch als Vorderbahn bis zum Gürtel geführt. Eine Schrägblende belegt den unteren Rand. Das ungefähr $\frac{3}{4}$ lange Tunikateil ist an den Vorderrändern mit Knöpfen befestigt worden.

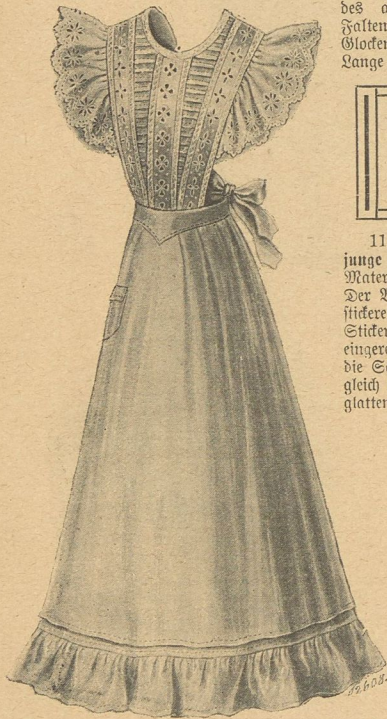
7. Griechische Haarfrisur für

Bälle und Gesellschaften. Die immer vornehm wirkende und fleidhame Haarfrisur wird in folgender Weise hergestellt: Das gewellte Haar wird auf der Mitte des Kopfes von Ohr zu Ohr geteilt. Die vordere Partie wird lose nach hinten geföhrt und über einer am Hinterkopfe befestigten Unterlage befestigt. Das Nackenhaar wird hinten lose über die Unterlage nach oben genommen und mit dem Vorderhaar zusammengebunden. Ist das Haar voll genug, so wird es in Locken aufgedreht, reicht es hierzu nicht, so muß ein falscher Lockentuff hinzugenommen werden. Nach griechischer Art werden Band oder Metallspangen an der Haarfrisur angebracht.

8. Haarfrisur mit Rosenkranz und Libellenflügeln. Diese Haarfrisur wird zunächst in gleicher Weise wie die der Abb. 7 hergestellt, indessen wird das Nackenhaar statt in Locken, in einen verschlungenen Knoten geordnet. Auch hier kann ein falsches Chignon bei nicht ausreichendem Haarwuchs verwendet werden.

9. Haarfrisur für junge Mädchen. Die jugendliche, besonders für festliche Gelegenheiten geeignete Haarfrisur ist in einfacher Weise herzustellen. Man teilt das herabhängende Haar in 3 Teile, von denen die seitlichen Strähnen je einen Zopf ergeben müssen, die franzartig um den Kopf gelegt werden, wodurch die mittlere Strähne, die stark gewellt oder in Locken gedreht wird, festgehalten wird. Die Enden der Zöpfe werden mit kleinen Schleifen abgebunden.

10. Prinzkleid mit Faltenärmeln für Besuche und kleine Gesellschaften. Sein Material besteht aus taubengrauem Kaschmir und Tüll verwendet. Der letztere ist für den Einsatz mit hohem Stehragen eingefaltet worden. Den vierreihigen Ausschnitt begrenzt eingelegte Spitze und Samtband. Die Querspannen desselben schließen mit kleinen Bandschluppen ab. Die engen, kurzen Futterärmel bedecken Querspalten. Der Vorderbahn des anliegenden Prinzkleides sind unten Falten mit angeschnitten worden. Hellfarbiger Glockenhut mit Samt und Straußfedernauspuy. Lange wildlederne Handschuhe.



15. Servierhütze mit Stickereiansatz.

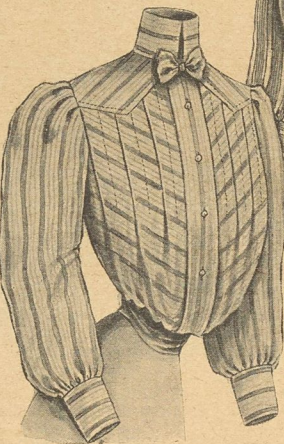
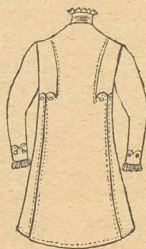
Die nächste Nummer bringt Winter-Moden für Damen und Kinder.

11. Blumenkleid mit Soutachebesatz für junge Damen. (Siehe Schnitt VI.) Das Material besteht aus taubengrauem Kaschmir. Der Besatz wird durch weißes mit Soutache-stickerie reich verziertes Tuch gebildet. Diese Stickerie schließt den Ausschnitt ab, oben leicht eingereichten schleppenden Rock ab, und verziert die Sattelgarnitureile der Bluse, deren Nermel gleich mit angeschnitten wurden, sowie auch die glatten Schulpen der halblangen Vordärmel.

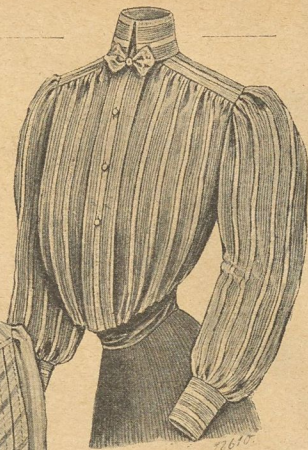
Den vierreihigen weißen Spitzeneinsatz schließt ein Stehragen mit Rüschengarnitur ab. Die Blusenteile sind oben und unten eingereicht. Leichtfaltiger Seidenbandgürtel. Futterleibchen mit Rückenschluß. Großer Filzhut mit Chiffongarnitur. Fig. 6, 7, 13 und 42-49c bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zu seiner Anfertigung ungefähr 6-6 $\frac{1}{2}$ m Wollstoff von 20 m Breite.

14. Bluse mit angeschnittenen Ärmeln aus Sämnchenstoff für junge Damen. Zu der Bluse eignet sich feiner Woll- oder Seidenstoff, der in Sämnchen abzunähen ist. Die Bluse wird von gestickten Streifen oder bei Seide von Füllstücken durchbrochen. Der Schluß kann beliebig vorn oder im Rücken angebracht werden.

(Fortsetzung der Modenschreibungen auf dem Schnittmusterbogen)



16. Praktische Arbeitsbluse mit Sattel. (Siehe Schnitt III.)



17. Einfache Hemdbluse mit eingekrauschten Vorderteilen für schlanke Damen. (Siehe Schnitt II.)



18. Kostüm mit halbanliegendem Jackett für Rivierreise. (Siehe Schnitt VII und Rückansicht.)



Stilvolles Gesellschaftskleid.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.) Es gehört heutzutage, wo der persönliche Geschmack bei der Zusammenstellung einer Toilette sich frei entfalten darf, kein großer Kostenaufwand dazu, um eigenartig und elegant gekleidet zu sein. Unsere so vornehm und geschmackvoll wirkende Gesellschaftstollette liefert dafür den Beweis. Dem griechischen Charakter des Kleides entsprechend ist weicher Wollstoff dazu verwendet worden, dessen stumpfer Ton durch eine samtartige Stiderei noch mehr hervorgehoben wird. Ueber dem weiten, ungezungen fallenden Rock ist das miederartig aufsteigende Ueberkleid künstlerisch drapiert worden. Zur Ergänzung dient eine feste, ausgechnittene Taille, die oben mit Spachtelspitzenstoff bedeckt wurde. Hüchtl eigenartig erscheint die Zusammenstellung zweier verschiedener Aermel: der rechte Arm ist nämlich mit halblangem Aermel aus dem Stoff des Kleides, der linke mit kurzem Spitzenärmel besetzt.



Einfacher Küchensettel. Sonntag: Schaumwein-Suppe. — Hafensbraten mit Apfelmus und Sauerkraut.

Montag: Grießsuppe — Hafenspfiffer mit Kartoffeln. Dienstag: Suppe vom Braten-Hoch mit Klößchen vom gehackten Mett des Fleisches. — Apfelsammeln. Mittwoch: Reis-Suppe. — Weißkohl mit Hammelfleisch. Donnerstag: Hafersuppe mit Nosen. — Deutsche Beifsteaks mit Kartoffelsalat und Apfelmus. Freitag: Suppe aus durchgerührten Erbsen. — Klöße mit Backobst und Speck. Sonnabend: Bohnensuppe mit Maggi gewürzt. — Fisch mit Meerrettich und Kartoffeln.

Reicher Küchensettel.

Sonntag: Legierte Suppe. — Hafensbraten mit Dampfkohl, Kartoffeln und Apfelmus. — Rum-Omelette. Montag: Bier-Suppe. — Geülltes Kraut (=Kraut-Pudding) mit Specksauc. Dienstag: Hagebutten-Suppe. — Gebratene Schweinsenden mit Sauerkraut und Kartoffeln. Mittwoch: Grießsuppe. — Pökelfleisch mit Maffaroni und Senfsauce. Donnerstag: Gemüsesuppe. — Frikassee von Kalb mit Reis. Freitag (vegetarisch): Obstsuppe. — Nosenkohl mit Steinpilzen. — Gebadene Kaktanen. — Hafersgrütze mit Preiselbeeren.

Sonnabend: Wurzel-Suppe. — Linsen mit Watwürstchen. — Obst. — Auf-torte zu Sonntag.

1) Rum-Omelette. Drei ganze Eier werden mit einer langzinkigen Gabel stark geschlagen, worauf man eine Messerspitze Salz, einen gehäuften Teelöffel Zucker, ein Stückchen frische Butter und einen Eßlöffel Rum hinzusetzt, die Omelette in einer Pfanne mit ein wenig Butter bädt, auf eine heiße Schüssel legt und während des Servierens ein halbes Weinglas Rum rings um dieselbe gießt und anzündet.

2) Kraut-Pudding. Zwei Krautköpfe werden gehobelt, mit siedendem Wasser gebrüht und auf einem Siebe abgetropft. Eine große Puddingform wird dann mit Butter ausgepinselt, mit geriebener Semmel ausgeklebt, man legt dann eine Schicht Kraut in die Form, streut Salz, ein wenig Pfeffer und einzelne Butterstückchen darauf, streicht eine Lage gut gewürzte Schweinefleischfarce, mit Semmel und Eiern vermischt, darüber und füllt die Form mit diesen abwechselnden Schichten, welche fest eingedrückt werden. Die oberste Lage Kraut wird reichlich mit Butter belegt und der Pudding 2 1/2 Stunde im Wasserbade gedocht. Eine säuerliche Specksauc eignet sich dazu.

3) Gebadene Kaktanen. 500 g große Kaktanen werden geschält, blankiert und von der inneren Haut be-

reit, hierauf küttert man 125 g Zucker mit einer Tasse Wasser, einem Kaffeelöffel voll Zimt und einigen Stücken Zitronenschale zu einem dünnen Sirup, schwenkt und schüttelt die Kaktanen darin über dem Feuer bis sie glasieren, nimmt sie dann heraus, taucht sie in den Ausbacketeig Nr. 1 (siehe nebenstehend), bädt sie in heißem Schmalz gelb, bestreut sie mit Zucker und gibt sie warm zu Tisch.

4) Auf-torte. 4 gehäufte Eßlöffel feiner Zucker werden mit 4 ganzen Eiern dick und schaumig gerührt, dann kommen 5 gehäufte Eßlöffel voll feingeriebener Walnüsse und 3 schwache Eßlöffel voll Mehl dazu. Ein Backblech ohne Rand wird mit Butter bestrichen, man gibt in richtiger Entfernung einen Löffel voll darauf, streicht mit dem Messer dünne runde Flecken und bädt sie bläsgelb. Wenn alles gebaden ist, werden die Blätter zusammengelegt, mit scharfem Messer nach einem Springformboden egal rund geschnitten und dann mit Schlagrahm, unter dem man auch etwas Eier-Sahne geben kann, zusammengelegt. Das Ganze mit dem übrigen Schaum überzogen und auch mittels Papierstüte eine Gitter von der Schaummasse darüber gesprüht, in dessen Vertiefung man eine Konfitüre gibt. Die Seite bestreut man mit kleinen Gebäudbiskuits und am Rand kann man glasierte Nüsse geben. s. St.



Coffeinfreier Kaffee HAG

(Schutzmarke: Rettungsring)

ist kein Surrogat, sondern wirklicher Kaffee, dem der schädliche Bestandteil — das Coffein — entzogen ist, daher

vollster Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung.

Nachdruck verboten

Unterricht [1964] in Flach-, Mojak- und Tiefdruck, sowie Sammelbüchekunst erteilt Wilt-wig und Sonnabend nachmittags von 2 Uhr ab, auf Wunsch auch abends, Marg. Gruss, Magdeburg, Gütow Uldiffir. 36, 11.

Schönheit der Brust,



Ästhetische Körperformen und starken, wohlentwickelten Busen erreicht man mit Mega-Busol. Acht unwirksames Wasser oder Cream, sondern taugendst geprobtes Busen-Milchmittel, hergestellt nach dem berühmten Angmo-Rezept. Anzweifelnungen aus ersten Proben. Preis Mk. 2,25. Distreter Bergand. [192

Dr. Schäffer & Co., Berlin 256, Friedrichstr. 243.

Tischlerbrücke, Goldschmiedebrücke, Königshof

Spekulativus

von heute ab wieder täglich frisch zu haben in der Bäckerei von Paul Löffler, Magdeburg, Tischlerbrücke 5.

Marie Foite, Magdeburg, Tischlerbrücke 24. Telefon: 5029.

Spezialgeschäft für Damen in Korsetts, Leibbinden, Geradhalter sowie sämtliche hygienische Gummiwaren.

Zum Totenfest empfiehlt Trauerspenden jeder Art Emma Prell, Blumenhandlung, Magdeburg, Königshof 10. — Fernruf 2265.

Gegründet 1830. Uhren, Gold- und Silberwaren. Leo Fischer, Tischlerbrücke 10. [1973]

Gebr. Kretschmann Nachfg.

Magdeburg, Tischlerbrücke 11. Haus- u. Küchengeräte. Aluminiumgeschirr. [1967] Spiritus-Glühlucht für Tisch- u. Hängelampen. Neueste Brenner. Grosse Auswahl.

Willy Müller, Magdeburg, Tischlerbrücke 34, Lichtbilderei,

Kunstanstalt für moderne Photographie und Porträtmalerei. Wer gute Bilder bei mässigen Preisen wünscht, wende sich vertrauensvoll an Willy Müller, Tischlerbrücke 34. Vergrößerungen nach Bildnissen Verstorbener in hervorragender Ausführung. [1941]

FrISCHE Wurst jeden Mittwoch u. Sonnabend. [1979] A. Wegener, Tischlerbrücke 25.

Winteräpfel Weihnachtsäpfel, alle gangbaren Sorten frisch. [1996] A. Krause, Goldschmiedebrücke 5.

Herren-, Damen-, Kinderschirme gut und billig nur Goldschmiedebrücke 3-4, Schmittlitz. [1972]

Handschuh-Glück

Tischlerbrücke 18 empfiehlt 1971 Handschuhe, Krawatten, Wäsche, Hosenträger. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Pariser und Wiener Schnittmuster - Atelier

Geschwister Ziegenhirt jetzt 5 Goldschmiedebrücke 5 empfehlen ihre Maß- und Normalschnitte in jeder Ausführung, sowie ihre Filiale für Färberei, Reinigungs- und Waschanstalt. [1970]



Magdeburger Wohlfahrtseinrichtungen.

Das **G. W. Müller'sche Legat** unterstützt jährlich 15 Personen der Südenburg, welche keine laufende Unterstützung beziehen und unverschuldet verarmt sind. Verwaltung durch die Armendirektion. Fünf Personen schlägt die Firma Müller & Weichsel Nachfolger vor.

Verein für Armen- und Krankenpflege in Budau unterstützt Arme und Kranke des Stadtteils Budau nach Nordwest. Meldung im Stationshaus Bauereistr. 9 oder beim Vorstande, Oberpfarrer Riens, Budau.

Verein für Armen- und Krankenpflege in der Neustadt unterstützt Arme und Kranke je nach Notdurft. Meldung bei Schwester Magdalene Kähler, Mittagstr. 19.

Wittische Armenstiftung unterstützt Arme der Südenburg am 2. Februar jeden Jahres. Verwaltung durch die Armendirektion.

Kinderliche Hauptstiftung gewährt am 3. September jeden Jahres arbeitsfähigen, aber gottesfürchtigen Armen der Südenburg eine festliche Speisung, befreit ferner die Kosten der Südenburger Armenpflege. Verwaltung durch die Armendirektion.

Vereine.

Der **Nachfahrerverein „Saxonia“** veranstaltete kürzlich in seinem Vereinslokal, dem Spiegelsaal des „Centralhotels“, einen großen Vortragsabend, zu dem sich viele Mitglieder mit ihren Damen, sowie auch zahlreiche Gäste eingefunden hatten. Herr Jarmark schilderte in überaus fesselnder und anschaulicher Weise eine Wanderung durch das Riesengebirge. Eine große Zahl von farbigen Lichtbildern trug viel zum Verständnis seiner Darbietungen bei. Ausgehend vom modernsten Bade dieses Gebirges, Finsberg, führte er seine Zuhörer durch das Fergelgebirge nach Karlstadt, dann weiter durch den herrlichen Talgrund von Fierzberg und Warmbrunn hinauf zur Ruine Knaust und sodann nach Schreiberhau. Verschiedenen Bänden wurde ein Besuch abgestattet. Dann ging die Wanderung hinüber zur Elb-

quelle und dem Elbfall; beide waren für die Zuhörer von besonderem Interesse. Nachdem noch die herrlichen Partien von Spindelmühl und dem lieblichen Kupfale vorgeführt wurden, setzte sich die Wanderung auf der schlesischen Seite fort, wobei Schmiedeberg, Erdmannsdorf und Kirche Wang eingehend besichtigt wurden. Nun ging es hinauf über die Niesenbunde zur Koppe. — Reicher Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Redners.

Der **Klub „Elba“** hält demnächst sein erstes Wintervergüßen ab und wird am 3. Weihnachtstage in der „Freundschaft“ ein Familienkränzchen veranstalten.

Der **Verein „Freundekreis“** hielt kürzlich in den „Apolloteatralen“ sein Herbstvergüßen ab. Die Beteiligung war eine äußerst rege. Ein Instrumentalkonzert leitete die Feier ein, worauf die Begrüßungsansprache

„Eugotol“ Haarfarbe Keine Missfärbungen. Unschädlich.
In Kartons à 3,50 u. 7.— Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt v. d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin 50. 36 e.

des Vorsitzenden, Herrn Kühne, folgte. Fel. Nieß sprach mit Ausdruck und Begeisterung den Festprolog. Ein „Einakter, „Tudchens Schach“, versetzte bald alle in die heiterste Stimmung und ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde beisammen.

Der **Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps** beschloß, seine diesjährige Weihnachtsfeier am 28. Dezember in Richardis Festsaal abzuhalten.

Der **Damen-Stenographenverein „Fortschritt“ (Stolze-Schrey)** gründete sich vor etwa dreiviertel Jahren aus Mitgliedern eines bereits länger bestehenden Vereins, in welchem sie infolge eingetretenen Leistungswechsels nicht mehr die genügende Fortbildung erhielten. Die Erfolge, welche der junge Verein unter Leitung eines geprüften Lehrers der Stenographie in den kurzen Zeit seines Bestehens zu verzeichnen hat, sind als sehr gute zu bezeichnen. So erhielt das Mitglied Fel. Engelmann auf dem Bundes-Wettischreiben in Halle den ersten Preis in der Silbenzahl, 100—120 pro Minute. Noch größer war der Erfolg des

Vereins gelegentlich des kürzlich stattgehabten Bezirks-Wettischreibens. Es erhielten erste Preise die Damen; F. Kahse, M. Engelmann (150—180 S.), F. Koch (120—150 S.), S. Waldeweg (100—120 S.). Allen strebsamen Damen ist der Beitritt in den Verein nur zu empfehlen, da auch Anfängerinnen zu größeren Leistungen weiter gebildet werden. Der Monatsbeitrag beträgt 50 h inkl. Zeitung und freie Benutzung der Bibliothek.

Tierschuh.

Gänsechlachten. Nur selten hat sich eine Stimme gegen das qualvolle Schlachten der Gänse erhoben. Im engen Maßfaden, wo die armen Geschöpfe nicht imstande sind, sich umzudrehen, da fristen sie wochenlang ihr elendes Dasein. Aber eine ebenso große Qual, wie das Wästen durch Stopfen

(Nudeln, Friden), ist das Schlachten der Gänse. Die Frauen, die gewöhnlich auf dem Lande das Schlachten besorgen, schneiden mit einem oft stumpfen Messer in den Hals und, haben sie die richtige Ader nicht getroffen oder geht aus irgendeinem anderen Grunde die Verblutung nicht gut von statten, so wird immer weiter bis auf den Knochen gehöhrt. Wie einfach ist es dagegen, wenn man zunächst die Gans durch einen derben Schlag auf den Kopf betäubt und dann mit einem scharfen Messer am hinteren Halbe die Hauptblutader durchschneidet, wonach die Verblutung rasch erfolgt. Wohl mancher Mensch, der noch ein Herz für die leidenden Tiere besitzt, wird sich fragen: Warum kümmert sich die Polizei nicht um diese unnützen Todesqualen? Es läge doch dabei sicher auch ein menschliches Gesundheitsinteresse vor, da das Fleisch durch die Todesangst der Tiere ungesund wird.

Praktische Winke.

Der Stiefelnecht als Türheber. Jede Hausfrau wird sicherlich oft in die Lage kommen, die Angeln ihrer Türen öfen zu müssen, um das Quietschen derselben zu beseitigen. Aber nicht

immer ist jemand da, der ihr zur Hand gehen kann, und sie allein vermag die Türen nicht zu heben. So bleibt gar nicht selten die Ursache des unangenehmen Geräusches länger bestehen, als es den Türen und Nerven der Hausfrau lieb ist. Wie ich vor wenigen Tagen in einer Zeitung las, ist im Handel ein mit Rostschiffen versehener Türheber zu haben, der in Bau und Handhabung der Hebelvorrichtung gleich, wie sie beim Reinigen von Rädern und Schmirnieren von Wagenschlössern gebraucht wird. Dieser Apparat wird ohne Zweifel der Hausfrau die Arbeit erleichtern, viel einfacher und praktischer ist es aber, den in der Ueberzucht genannten stummen Diener zum Heben der Türen zu engagieren, auf welchen praktischen Gedanken ich schon vor langer Zeit verfallen bin. Man öffne die Tür so weit, daß sie beim Heben nicht unter den Türrahmen stoßen kann. Alsdann lege man den Stiefelnecht auf den Fußboden mitten vor die geöffnete Tür und zwar so, daß seine am tiefsten liegende Kante unmittelbar an die Tür stößt und seine Längsachse mit der unteren Türkante etwa einen rechten Winkel bildet. Hierauf stelle man den linken Fuß vor den Stiefelnecht, damit er nicht weiterwärtigen kann, fasse mit der rechten Hand den Türgriff und öffne nun durch einen gleichmäßigen Zug die Tür noch weiter. Diese wird durch die von dem Stiefelnecht gebildeten schiefen Ebene in die Höhe gehoben und bleibt in der gewünschten Lage stehen, so daß man bequem, ohne die Tür ganz ausheben zu müssen oder auf die Hilfe einer zweiten Person angewiesen zu sein, die Türangeln von beiden Seiten einlösen kann. Will man die Tür hierauf wieder schließen, so gleitet sie die schiefe Ebene hinunter in die ursprüngliche Lage zurück. Die Arbeit ist bei den meisten Türen so leicht, daß sie ohne Mühe ausgeführt werden kann. Handelt es sich aber um recht verrostete und daher festhängende Türen, so hilft man, nachdem der Stiefelnecht seinen richtigen Platz bekommen hat, von der anderen Seite mit einem Stößel oder dergleichen nach, um zunächst die Türkante auf die schiefe Ebene zu bringen. Dann ist nur noch ein kräftiges Ziehen nötig, und der Erfolg ist da.

Alfred Vrig.

Nach Blutverlusten, sowie nach schweren, besonders fieberhaften Erkrankungen, leistet die rühmlichst bekannte **Eisen-Somatose** neu, in flüssiger Form, die vortrefflichsten Dienste. [1463] Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Journal-Lese-Zirkel
von 2 Mark an, empfiehlt
Magdeburger Journal-Lese-Zirkel, G. m. b. H.
Weinfass-Strasse 5, parterre. [1921]

Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II, 1590
und
Fr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburger Straße 8.
Lager und Klein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,
verstellbar und nach Maß, zu festen Katalog-Fabrikpreisen, Preisliste gratis, solche wie nebenstehend von 7.— M., ohne Ständer von 1,50 M. an.

Echt ist **Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee**
nur in nebenst. Schim., bewährt seit 1864. In Kartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu liberaler Abh., wo nicht direkt von Mt. 3 an franko Nachnahme. **E. Weber's Theefabrik, Radebeul, Dresden 18.**

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader, Magdeburg, Peterstr. 12.**

Otto Schildmacher, Uhrmacher
Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.
Empfehle mein riesiges Lager in **Uhren und Goldwaren** zu billigsten Preisen. [1843] **Reparaturwerkstatt :: Rabattsparmarken.**

Altes Gold und Silber
kauft und zahlt hohe Preise [1864]
Max Obeck, Magdeburg, Breite-Str. 80/81. Eing. Rathhausestr. **Reparaturen und Reparaturen** werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spanneri
Gustav Mohs, Knochenhauer-Platz 22, 1608
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und wieder zugeestellt. Prompte Bedienung.

Strümpfe, gestrickte Knabenanzüge
zu Fabrikpreisen bei **Otto Müller, Magdeburg, Allee-Str. 19.** Anfertigen getragener Strümpfe. Verkauf erntlicher Strickmaschinen. [1882]

Hier gibt's was zu lachen.

Ein Dorfgeiz. Sie sind wohl stolz auf Ihren ältesten Einwohner? Hundertjährige Leute sind rar!

„Stolz auf den alten Lumpen? ... Der hat seiner Lebtag nie tan, als daß er alt wor'n is — und da hat er lang g'ing dazu 'braucht!'“

Borgebengt. „Dürfte ich Sie auf ein Wort bitten?“ „Necht gerne; nur das Wort Gebd ausgenommen.“

Leidensgenossen. Ein Angestlagter hat 10 Jahre Gefängnis bekommen. Unmittelbar nach der Verhandlung besucht ihn sein Verteidiger, um ihm die Zwecklosigkeit einer Berufung klar zu machen; er solle sich nur bei der Strafe beruhigen, eine Revision hätte nicht die mindeste Aussicht. Damit ist der Verurteilte aber ganz und gar nicht einverstanden: „Zehn Jahre, das ist zuviel! Zehn Jahre, das halte ich nicht aus!“



Fragen.

Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

35. Apfelblüte: „1. Wer nennt mir ein Hochzeitsgedicht, das von einem 15 jährigen Mädchen, als Zigeunerin geleidet, vorgegetragen werden kann?“

36. G. S. 20: „Weiß mir jemand anzugeben, woher der Ausdruck „Künzertlichen“ stammt?“

Was schenkt zu Weihnachten

die Frau ihrem Mann oder Sohn ?

Baron Korffs Weltreise. Band 1: Amerika. Band 2: Japan und China. Band 3: Indien. Band 4: Aegypten und Griechenland. Band 5: Nord-Afrika. Band 6: Um Afrika herum. Band 7: Südamerika, Neuseeland. Band 8: Im hohen Norden. Band 9: Wieder nach Amerika. Band 10: Russland. — Treffliche Schilderungen von Land und Leuten. — 10 Bände, elegant gebunden, soweit der Vorrat reicht für nur M 10.—, Band 3 bis 10 auch einzeln, nach Wahl, für M 1,50 den Band.

Eustachius Graf Pilati, Etikette-Plaudereien. Der Verfasser verschmäht es nicht, auch auf die kleinsten Details einzugehen, denn gerade diese sind im Gesellschaftsleben oft das Wichtigste. Das Buch ist frisch und humorvoll geschrieben. 3. Auflage, elegant gebunden M 3.—.

J. H. Franke, Die naturgemässe Heilweise. Ein sehr lehrreiches Buch, das zum Nachdenken anregt und grossen Nutzen für die Gesundheit stiften kann. 2. Auflage, elegant gebunden M 1,50.

Herm. v. Festenberg, Ritter Kuno und sein Knappe. Die romantische Geschichte eines Ritters, der 300 Jahr verschläft und zu unserer Zeit wieder ins Leben eintritt. Packend u. stellenweise humoristisch. Soeben erschienen. Eleg. geb. M 3.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Einsendung des Betrages auch direkt vom Verlage

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, G. m. b. H., Berlin SW., Lindenstrasse 26.

37. Fr. N. in M.: „Wer gibt mir ein Rezept für einen guten Kopfkuchen, den ich mir selbst in meinem Brot- oder Kachelofen backen könnte?“

38. Lebenslust: „Weiß mir jemand mitzuteilen, aus welchen Kreisen sich die Mitglieder des hiesigen Witwen-

vereins zusammensetzen? Welches sind Zweck und Ziele dieses Vereins?“

39. Eidschens Wunsch: „Darf ein junges Mädchen schon vor der Konfirmation eine Uhr tragen, oder wird dies als puzsüchtig ausgelegt werden?“

Antworten.

Einlaufende Auskünfte über in unserem Blatte angezeigte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Anfragenden direkt zuhandt.

An unsere Kinder. (Frage 29 in Nr. 246.) Ich halte es vom erzieherischen Standpunkte aus für sehr zweckmäßig, Kindern ein Taschengeld zu überlassen. Natürlich darf die elterliche Kontrolle darüber, wo das Geld geblieben ist, niemals fehlen. Die Kinder gewöhnen sich an den Umgang mit Geld, lernen Sparsamkeit und lernen auch haushalten, namentlich wenn sie selbst ihre kleinen nötigen Ausgaben davon bestreiten müssen. Es gibt so häufig ein Gef, einen Bleistift usw. zu kaufen, sie lernen so das Geld nützlich anzuwenden, und der erwachende Sparsamkeitssinn und Ehrgeiz wird dafür sorgen, daß unnötige Ausgaben unterbleiben, weil sonst die Kasse bald erschöpft ist — und dann die Bekämpfung, wenn es den Eltern offenbar wird! Kinder sparen sich durch Groschen im Lauf weniger Jahre oft eine ansehnliche Summe. Hausmütterchen.

An A. Z. Schönebeck. (Frage 28 in Nr. 246.) Obst ist den Kindern stets zuträglich; jedoch dürfen sie sich unmittelbar vor dem Schlafengehen damit nicht den Magen überladen.



L. M. Die Hinrichtung des hier zum Tode verurteilten Mörders erfolgt, falls es zu einer Vollstreckung des Urteils kommt, im Hofe des hiesigen Justizpalastes. Zutritt wird nur wenigen gestattet.

Olga i. W. Aber natürlich dürfen Sie dem Herrn unter diesen Umständen ein Geschenk machen. Und was dann, wenn Frauen das Fest gar die Verlobung bringt?

F. L. Zukerate in unserm Blatt haben stets den besten Erfolg.

„Majutor“

Schnellabwuschmaschine der Zukunft, auch mit Emailtrommel, ist die neueste, vollkommenste Erfindung. Weicht in 15 Min. jedes saubere bei 75% Verparnis. Maschine zum Probieren für Magdeburg kostenlos. Dathe & Sturm, 1975 Magdeburg, Kögowstraße Nr. 15, Fernsprecher 631.

Ausgeämmeltes Haar kauft zum höchsten Preise Otto Schmidt, Lüneburger Straße 37.

Büste voll und kraff

erzielt jede Dame jeden Alters in 1 Monat sicher ohne Arznei nur durch weltberühmte sog. Dr. Richter'sches Eisen-Emulsion, „Farrort“. Einziges Mittel für Frauen, rasch den Umfang ihrer Brust zu vergrößern und einen runden festen und wohlentwickelten Busen zu erlangen. Erfolg garantiert. Flasche, ausreichend zum Erfolg, 5,- M. Zu haben bei: 1984 Julius Starkgraff, Chemiker, Hamburg-Eilbek, Wandsbecker Chaussee 110.

Frau Friedmann, Fischerstraße 11. Kaufe schlechte und gute Secren- und Damen-Abedungsstücke. 1892

Nervenleiden

Paralytischen Störungen des Blutes, Rheumatismus, Gicht und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Nervenleiden, offene Hüfte, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt distret 1767 Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, 2 Trp.

Maschinen-Strickerei

W. Pabst, Grosse Diesdorferstrasse 228, Haltestelle Arndtstrasse. Strümpfe 40 Pfg., Längen 20, Anstricken 20

Advertisement for Putzmittel (Cleaning Agent) featuring a large logo and text: Reinigt Metalle, verblüffend schnell.

Ungeheuerlich viel muß man ausstehen

bei diesem Wetter, der Natarch wird immer ärger, kein lautes Wort bringt man mehr heraus, der Husten quält namentlich bei Nacht so fürchterlich, die reinste Wohltat ist's, daß Kaiser's Brust-Caramellen und Kaiser's Brust-Extrakt existieren, welche diese Qualgeister beseitigen. Jedes ist zu dem billigen Preis von 25 Hg. pro Paket und Flasche zu 90 Pfennig überall käuflich. Saubermärkte 3 Tannen. 1980

Puppen, Perücken, sowie Zöpfe und 1954 Unterlagen fertigt an A. Rosenthal, Freier, Magdeburg, Schrotdorfer Str. 1. Gummi-few. alle hygien. Bedarfs- Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Viktoriastraße 1, II. Etage. 1768

Advertisement for Photographie! Theo Classens, am alten Brücktor 3-4, gegenüber vom Wilhelm-Theater. Hochmoderne künstlerische Ausführung zu mässigen Preisen.

Advertisement for Pianos: Stimmungen, Reparaturen, Mietklaviere Otto Treydel, Magdeburg, Gr. Münzstrasse 4, I.

Advertisement for Zöpfe: Perücken, Unterlagen, alle Haararbeiten billigst bei Wilhelm Dohlsieder, Breiteweg 228. 1579

Advertisement for Wäsche: und ganze Ausstattungen werden sauber und billig geliebt Falkenbergstr. 2, Hof II. 1220

Advertisement for Hausfrauen sparen: bedeutend bei Heizung und Licht. Anleitung 60 Pf. Prospekt gratis. 1983 A. G. Lemcke, Dresden-A. 19.

Advertisement for Zahn-Atelier Paul Puetsch, Magdeburg, Kaiserstrasse 13, Ecke Wilhelmstr. 1882

Advertisement for Rheumatismus? Gicht?! Verlangen Sie Broschüre gratis. Dr. Aug. Eppelsheim, Zwickau I. Sa. 96

Advertisement for Fr. Bauermeister, Gr. Marktstrasse 6 u. 7. Glas- und Porzellan-Handlung. Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurateure und Private. 571

Graphologischer Briefkasten. Handdrückerbenutzungen werden unseren Lesern bei Angabe ihrer vollen Adresse...

M. S. Aus Ihren Zeilen sieht man, Sie sind eine große Frauenfee, haben viel Kummer durchgemacht...

Frieda Br. Ihre Handschrift sagt mir, daß Sie eine geistig sehr tätige junge Dame sind.

Sprechstunde der Schriftstelle: Mittwoch und Samstag 2-3 Uhr, Helmholzstraße 1d.

anlagt, doch so im Umgang muß alles nach Ihrem Köpfchen gehen, sonst werden Sie leicht heftig.

Rätsel-Ecke. Preisanschriften Nr. 117 für unsere Leser.

Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisangabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Bettwäsche im Werte von 15 M.
2. Preis: Spielwaren im Werte von 10 M.
3. Preis: Wollwaren im Werte von 3 M.
4. Preis: 1 Tischlampe im Werte von 3 M.
5. Preis: 2 Bände „Romanperlen“...

Mein Erstes ist bald klein, bald groß, oft auf, oft schlecht, Verschieden stets bei Völkern und Geschlecht.

Die Zweit' ist liberal, da wo du bist und stehst, Der Ort, die Stätte, da du weilst ober gehst.

Das Ganze endlich ist ein uns bekannter Ort, Wohin wir oft gefandt geschrieb'nes Wort.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschriften Nr. 117“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“...

erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage...

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“

Anflösung der Knackmandel 137: Sobel - Hotel.

Preise empfangen: Elisabeth Ebert, Fena, Lößderstr. 5. Hilde Kro, Magdeburg, Stephansbrücke 33.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner hin den Eltern gegen Vorweisung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14...

Hermann Klingenberg, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Magdeburg-Neustadt. Telefon 4371, 1420.

Wer wirklich reelle, gute und moderne Damen-Paletots und Jacketts, schwarze und farbige Seidenstoffe, schwarze und farbige reimmollene Kleiderstoffe...

Königin Luise-Bad, Magdeburg. Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankte. Prosp. durch d. Direktion C. Jacobs.

Corset-Ersatz Johanna. Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.

Nur Corset-Ersatz Johanna. verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirklich graziose Figur.

Juwelier Otto Rossi. Magdeburg, Gr. Münzstr. 1a, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold, Silber, Alfenide und Nickelwaren.

Patent. Durch Erfindung wird mancher sehr lobende Vorkommungen. Prospekt gratis.

1000 Pfund weisse Dammern, Federn Pfd. Mk. 2,50. Gänsemästerei Heldt, Magdeburg, Schwibbogen 3.

Der Hausfrau Stolz, ihr ganzer Fleiß, ist ihre Wäsche edelweiss! Das prächtigste Weihnachts-Geschenk ist und bleibt nach wie vor Dreschers Schnell-Dampf-Waschmaschine !! Edelweiss !!

Gesichtshaare werd. durch Elektrolyse unter Garantie für immer schmerzlos und ohne Narben entfernt. Einzige Methode für dauernde Beseitigung.

Damen-Kostüme



Jackets, engl. Tailen, Reithleider usw. werden nach Maß unter voller Garantie angefertigt. Ausfertigung v. Modellen in meinem Atelier.

Größte Auswahl von Stoffen.

Franz Unger

1754) engl. Damenschneider, Magdeburg, Regierungstr. 22, 1.

? Wo kaufe ich ? bei H. Sieverling, Jakobstrasse 17, I. Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung. Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentl. Abzahlung 1 Mk.

„Illustria“-Nähmaschinen nur erstklassiges Fabrikat bei fünfjähriger Garantie, bewährte Systeme, als: Lang-, Schwing- und Ringschiff. Direkte Lieferung an jedermann zu konkurrenzlos billigen Preisen. Katalog auf Verlangen kostenlos. Karl Schnitz & Co., Eisenach 25.

Fritz Otto Albrecht Magdeburg, Jacobstrasse 46 empfiehlt sein modernes Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Lager. Fernsprecher 4559. Mitglied des Rabattsparevereins.

Jeder Arzt empfiehlt Köstritzer Schwarzbier für Blutarme, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Nervöse, Rekonvaleszenten und Abgearbeitete. Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung. Wenig Alkohol, viel Malz. Fürstl. Brauerei Köstrich gegr. 1696. Überall erhältlich in den durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen. In besonderen Fällen Proben unentgeltlich.

Neuheit! Lebende Puppen, bewegl. Figuren in Stoff u. Seide, Kleid u. Hut u. Feder, etc. 1, 2, 4, 6-12 M., ferner Gefäß Geburt in Kruppe mit heil. Maria, etc. 2 M. geg. Nachn. Aug. G. Greiner, Fabr., Steinach 5. 1902

Automatischer Rosenglätter Futuro ist ein Apparat, welcher die Gese leichtfertig anfähigt, er entfernt Antebauten und Brüche, neigt der Gese eine feine gebügelte Falte. Selbst ältere Gosen werden wieder wie neu und erhalten eine elegante moderne Form. Preis pro Paar 3,50 Mk. franko. Bei Vorbestellung 5 Tage zur Verfüge. Kein Aufhängen der Gese mehr. H. Strach, Magdeburg-Buckau, Südstr. 9, 1.

Privat - Kürschnerei empfiehlt sich zur Anfertigung von Pelz-Sackets, sowie Herren- und Damen-Regen- und Reparaturen nach neuesten Modellen werden sauber und billig ausgeführt. Habe auch fertige Pelz-Stolts auf Lager. Emil Straske, Kürschner, altee 19.

Für Küche und Vorratskammer

Fritz Richter Inh. O. Müller Katharinenstrasse 13, dicht am Breitenweg. Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen, empfiehlt Petroleum-Tisch- und Hängelampen, Gaslampen in grosser Auswahl. Vogelkäfige, Papageienbauer in verschied. Preislagen.

Pflaumenmus das Pfund zu 15, 20 und 25 Pf. Fabrik, Leipzigerstr. 14. la Süßrahm-Tafelbutter direkt aus der Molkerei, vielfach höchst prämiiert, verwendet in Postkaffee mit netto 9 Pfd. zu 12.- M. fr. geg. Nachn. Th. Keller's Nachf., Biberach a. d. Riß 73 (Würtbg.) Den besten Landkäse kauft man in der Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2. Winter-Kartoffeln Zucker - Kraut - Wurzeln in nur guter Ware empfiehlt W. Kriskowke, Magdeburg, Kronprinzenstr. 5.

Kneipp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend feines Weibrot. Wiener Feinbäckerei von Ed. Störing, Steinstrasse 5. Schrotbrot empfiehlt Hubert Koberg, Jacobstr. 49. Jeden Dienstag und Freitag frische Wurst. Fr. Ziep, Berfuerstr. 1. la. Braunschweiger und Thüringer Leber- und Rotwurst, alle anderen Sorten Wurstwaren, Spezialität: ff. Aufschnitt, Kaffeler, ff. Schmalwurst, Wiener, 3 Paar 25 Pf., empfiehlt Gustav Meyer, Schwelmergäßchen, Magdeburg, Steinstr. 12. Gegr. 1780.

Scheibenhonig, bestes Sandwurst, jede Rolle zweimal frisch, ff. Korbkäse, ff. marinierte Serrano, ff. Mölkereibutter, etc. Fr. Busse, Magdeburg, Sandbrücke 6. ff. Kulkäse, empfiehlt Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. Brennmaterial La Gaudelots, Wilkett, Indene Holzstößen empfiehlt zu billigen Tagespreisen Fr. Gäde, Sandstr. 6. Gute Feinst-amerikanische, Lager: Wehlente.

Neuheit für Damen! Haarersatz Kein Hohlgestell Kein krankes Haar für jede Färbung passend, praktisch und leicht, sowie jede andere Arbeit fertigt, auch von ausgefallenem Haar, die Zopf-Fabrik K. Dieckmann Georgenstrasse 3. Kein Laden.

Sie fahren gut mit Dr. Crato's Backpulver weil es von unübertrefflicher Wirkung ist; weil es aus reinen chemischen Stoffen hergestellt und deshalb frei von irgendwelchen giftigen Bestandteilen ist; weil es nie versagt, da es sich erst in Wärme auflöst. Alleinige Fabrikanten: Stratmann & Meyer Bielefeld Knausperchenfabrik.

Ein Küchengeheimnis von großer Wichtigkeit enthält Ihnen M. Schmeissers Saucenwürfel, täglich bietet Ihnen derselbe für 10 Pf. sämtliche Zutaten allerbesten Qualität, die zur Herstellung feinsten, wohlriechendsten, sämlicher Saucen für alle Fleischsorten erforderlich sind. Bräunt zugleich den Braten. Zum Würzen von Suppen, Gemüsen und Gemüse unvergleichlich. Wirbrennert ausgeklopft. - Versuch macht klug! - Billig, bequem und vorzüglich. - Überall zu haben. M. Schmeissers Nährmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig.

Verlangen Sie in der Apotheke oder Drogerie nur A. & S. Weber's „Doppelkopf“-Tea. in Kartons a 50 g und 1 M. Von 3 M an franco. Alleinig. Fabrikant: Adolph Weber, Teefabrik, Rabenbühl-Dresden 4.

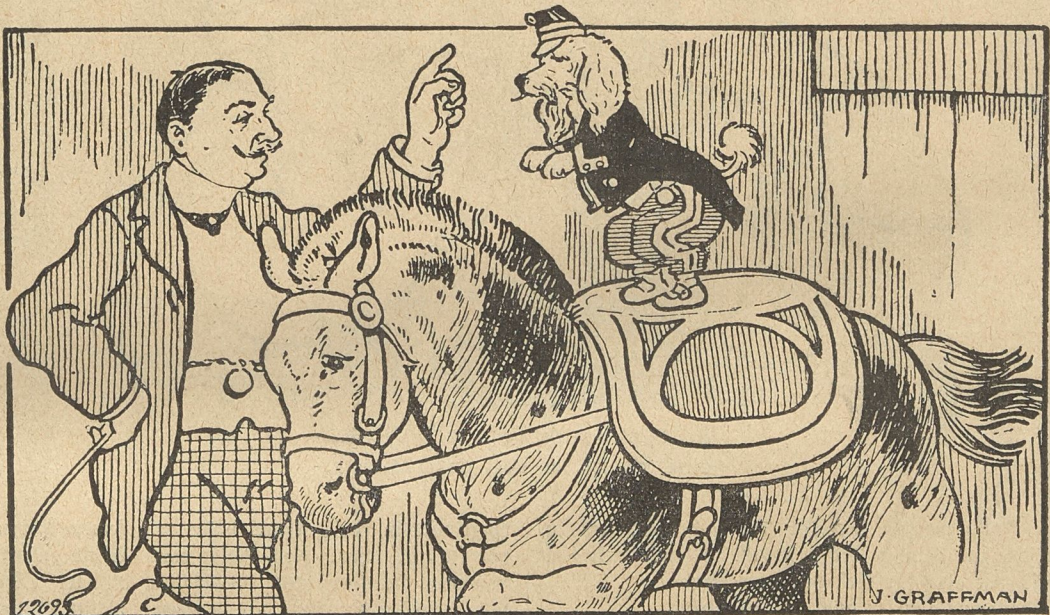


Männer im Zirkus.

Es herrschte große Aufregung in der Hundehütte. Männer war an den Direktor des Zirkus verkauft. Wie ein höheres Wesen wurde er seither von den anderen Hunden angestaunt. Als Hundepapa seinen Morgenspaziergang durchs Dorf machte,

Philax tat's nur zu gern. „Ich hätte auch ein berühmter Hund werden können,“ winselte er, „wenn nicht das Unglück gekommen wär.“

Ja, das Unglück! Davon hatte Männer schon reden hören. Dem armen Philax war bei der „Arbeit“



Männer mußte auf Fips, dem Pferdchen, reiten.

tischte er die große Neuigkeit brühhwarm allen Betten und Basen auf. Sie kamen alle zur Gratulation. Sogar Philax, der Schäferhund. Der war früher auch beim Zirkus gewesen.

„Nimm dir nur nicht ein Beispiel an Philax,“ bläffte Tante Zinette, „ich hoffe, du wirst unsere Familie im Zirkus zu Ehren bringen.“

„Keine Sorge, Tante,“ bläffte Männer dagegen, „ich kehre nicht um. Oh, ich fühle schon, daß ich ein berufener Künstler bin.“

Er schlich nachher zu Philax aufs Feld und ließ sich von dem aus seiner Zirkuszeit erzählen.

die Pfote zerquetscht worden, und als der Zirkus abgebrochen wurde, hatte der Besitzer den „Kötter, der nichts mehr nutz war, am Wege liegen lassen. Schäfer-Michel hatte sich seiner angenommen, die kranke Pfote ausgeheilt und so den treuesten Wachtund erworben.

„Mir kann so etwas nicht passieren,“ prahlte der kleine, hochmütige Männer, „sie sagen alle, ich bin furchtbar geschickt!“

„Ach,“ seufzte Philax, „ein Unglück kann dem Geschicktesten widerfahren.“

Aber Männer zwinkerte sehr überlegen mit den kleinen Neuglein, und als er nach Hause zu Papa



und Mama zurückkehrte, redete er noch viel klüger als vorher.

Er wußte gar nicht, warum Mama Molly ihm so viele gute Ratsschläge gab. „Die hab' ich nicht nötig,“ dachte er, „ich bin selber klug genug.“

Alle die niedlichen Hündchen, mit denen er sonst gespielt hatte, kamen, um Abschied zu nehmen. Er beachtete sogar die seidenweiße Jolly, seine beste Freundin, nicht mehr.

„Du,“ sagte Jolly, und war noch zutraulicher als sonst, „sieh doch zu, daß du mich auch in dem Zirkus anbringen kannst — ich bin doch sehr geschickt,“ und mit einem Satz sprang das zierliche Hündchen über Männer hinweg, daß ihm Hören und Sehen verging.

„Na ja,“ meinte er geringschätzig, „ich werde sehen, was sich tun läßt. Du bist zwar nicht ungeschickt, aber sieh, du bist doch nicht so pudelnärrisch wie ich.“



Der Schäfer-Michel nahm Männe auf den Arm, um ihn ins Dorf zurückzubringen.

Jolly war in der Tat kein Pudelnärrchen, sondern gehörte zur Familie der „Spitze“. Männe hielt sein Geschlecht aber für viel, viel vornehmer.

Darum kam er auch in den Zirkus!

Am andern Morgen wurde er von August, dem Zirkusdiener, abgeholt.

Er war so stolz, daß er kaum Papa und Mama das Pfötchen zum Abschied gab, und die andern Hunde und Hündchen, die am Wege standen und bellten, beachtete er überhaupt nicht, das waren ja nur Dorfhunde, er aber war ein Zirkushund!

Im Zirkus wurde er zuerst den andern Hunden vorgestellt. Die beschnupperten ihn. Das hieß so viel wie: „Guten Morgen! Was bist du eigentlich für ein Gesell?“

„Sch! in der pudelnärrische Männe,“ bläffte er, und war erstaunt, daß sie hier noch nichts von ihm gehört hatten.

Am andern Tage sagte er einem jungen Zebra und ein paar Pferdchen guten Tag.

Auf Zips, dem Pferdchen, sollte Männe reiten.

Er bekam eine rote Mütze und einen roten Frack und hohe Stiefelchen mit blitzblanken Knöpfen daran.

Das gefiel ihm. „Ach, da hat der alte Schäferhund doch Unrecht,“ dachte er, „ich finde es gar nicht schwer ein Zirkushund zu sein.“

Aber das Schwere kam noch. Er sollte plötzlich durch einen Reifen springen. „Das wär' besser was für Jolly,“ dachte er. Wenn er aber nicht wollte, drohte sein neuer Herr stracks mit der Peitsche. Die hatte er ein paarmal zu schmecken bekommen und jämmerlich geheult. Der Schmerz war gar nicht so groß gewesen, aber ihm gefiel so eine Behandlung nicht, er wollte bemundert werden.

Doch es kam noch ärger.

Er wurde vor den Löwenzwinger geführt.

„Da mußt du hinein,“ bläfften die alten Hunde.

„Unfinn,“ bläffte Männe. Was hatte er nicht für Schauergeschichten von den Löwen gehört! Der

Jagdhund in der Försterei hatte mit seinem Herrn, vor Jahren schon, eine Reise nach Afrika unternommen und der hatte Geschichten erzählt! „Die Löwen fressen jeden auf, den sie sehen,“ bläffte Männe und wollte umdrehen.

Aber da stand sein Herr mit der Peitsche. Die Tür zum Zwinger wurde geöffnet, Männe heulte und winselte, es halfs nichts, er mußte hinein — aber sein Herr kam mit. Das fand Männe sehr seltsam: „Will der sich denn auch auffressen lassen?“ Aber der dachte gar nicht daran. Der stellte den Neuling Herrn König Löwe und Frau Königin Löwin vor.

Herr König blinzelte und Frau Königin gähnte. Dem dummen Männe geschah nichts Urges.

Aber nun begann die Probe: Die Pferdchen wurden herbeigeführt und das Zebra und eine zierliche Gemse sprangen herzu. Die Diener brauten den Löwenthron, der von einem goldenen Baldachin überdacht war. Die Pferdchen, die offenbar schon an die

Löwen gewöhnt waren, gingen sofort an ihren Platz, die Gemse kletterte oben auf den Baldachin, und die Löwen nahmen die Thronfessel ein.

Der gelbmähnige Männe sollte unten zwischen den Löwen stehen. Wie ein Klimpchen Unglück rollte er sich zusammen, sein Herz schlug laut vor Angst.

Nun fingen gar die Löwen an zu reden.

„Es ist eine Schande, daß wir uns so eine Behandlung gefallen lassen,“ sagte der Löwe zur Löwin.

„Ich habe dies Leben satt,“ sagte die Löwin zum Löwen, „heute, nach der Probe, erhebe ich aber die Tazze gegen unsern Bändiger.“

„Ich halte derweil den Eingang frei und dann brechen wir aus und befreien all' unsere Volksgenossen, die man hier gefangen hält.“

„Und richten eine wunderschöne Wüste hier im Lande ein“ —

„Wo wir frei umherschweifen können“

„Wie in Afrika —“

„Es ist unserer nicht würdig, daß wir uns von so einem kleinen Menschen beherrschen lassen.“

So redeten die Löwen. Der Herr stand ruhig daneben — er verstand die Löwensprache nicht. Männe wollte ihn warnen und winselte und bellte, der Herr verstand auch nicht die Hundesprache, und zum Dank bekam Männe die Peitsche zu schmecken.

Jetzt begann der Umzug durch die Arena. Männe sollt' grad' vor dem Löwen gehen, er brach unaufhörlich aus der Reihe aus — ja, wenn ein Löwe hinter einem her ist — sein Herr drohte mit der Peitsche.

„Na“, dachte Männe, „du wirst ja die Strafe haben, weil du nicht auf mich hörst, dich fressen die Löwen zuerst!“

Die Probe war zu Ende. Männe sah begierig die Löwin an. Komisch — wie ein Lämmchen fraß sie die Fleischstücke, die ihr Herr ihr zum Lohn für die gute Aufführung gab.

Aber jetzt — jetzt hob sie die Tazze! Männe verging fast vor Angst — ach nein — die Angst war unnötig: der Herr hob nur seine Peitsche und sah die Löwin nur an — und schweifwedelnd streckte sie sich zu seinen Füßen.

„Wozu tut sie erst so tapfer, wenn sie nun doch so feige ist?“ meinte Männe.

Die Tür wurde geöffnet und die Tiere in ihren Käfig zurückgetrieben.

Der Löwe brüllte — Männe verstand ihn — er machte der Löwin Vorwürfe.

„Hättest du doch angefangen,“ brüllte die Löwin dagegen.

„Morgen“, brüllte der Löwe.

„Ach was!“ fauchte sie, „dann sieht der Herr dich an und händigt dich mit seinen Blicken — es ist nichts zu machen — und im Grunde ist unser Herr doch auch gut zu uns!“

„Danke für die Güte,“ dachte Männe, „ich will nicht tun, wie er will, ich will tun, wie ich will. Ich werde den Löwen gleich meinen Mut beweisen!“ Und plötzlich sprang das gelbmähnige Pudelchen mit

wildem Gekläff an seinem Herrn in die Höhe und schnappte zu.

„Nanu“, sagte der und schüttelte das pudelnährische Pudelchen ab.

All' die Tiere ringsum lachten, sogar die Löwen lachten Pudelchen aus. Er war getränkt. Er wollte seinen Mut zeigen und wurde ausgelacht!

Draußen vor dem Zwinger stand Schäfer-Michel. Der bot dem Direktor ein paar milchweiße Lämmchen zum Kauf an. Michel erkannte Männe, der aus seinem Dorfe stammte, sofort: „Na, wie macht sich das Köberchen?“ fragte er.

„Den können Sie wieder mitnehmen,“ antwortete der Direktor, „so einen bissigen und tolpatschigen Köber hab' ich noch gar nicht gehabt.“

„Geben Sie man her,“ antwortete Michel, „kann ich gerad' brauchen, mein Philay wird schon alt, ich bring' Ihnen dann schon ein anderes Hundel vom Dorf her.“

„Mit dem hier werden Sie Ihre Not haben.“

„Werd' ihm schon die nötige Folgsamkeit einbläuen.“ Und Michel nahm vergnügt Männe auf den Arm und trug ihn ins Dorf zurück.

Wie sie gukten und schnupperten, all die großen und kleinen Hunde und Hündchen: Männe, der so stolz als Zirkushund ausgezogen war, kam als Schäferhund zurück.

Zolly machte vor Freude einen Luftsprung, daß ihm Hören und Sehen verging, aber Tante Finette hat jämmerlich über Männes Rückkehr geheult. „Du bringst Schande über deine Familie,“ heulte sie, „und den braven Eltern, die ihr Lebtag den einen Bauernhof bewacht hatten, war's auch nicht recht, daß ihr Männe als untauglich zurückgewiesen war. Aber was war zu machen? Sie ermahnten ihn, wenigstens als Schäferhund seine Pflicht zu tun. Am vergnügtesten war Philay über den Gefährten.“

„Ich hätte auch sonst sehr gut für den Zirkus getaugt,“ winselte Männe, „wenn nur nicht die Löwen gewesen wären — oder wenn sie wenigstens nicht gebrüllt hätten —“. Von A. Sören.

Ein neues Berufsspiel.

Die Spieler teilen sich in zwei Hälften, die sich reihenweise einander gegenüber aufstellen.

Nun hat sich jede Person ein Gewerbe zu denken, sei es nun das eines Färbers, Tischlers, Schneiders oder eines andern Handwerkmannes. Ist das geschehen, so klatschen alle Spieler in die Hände, worauf die beiden „Ersten“ der sich gegenüberstehenden Reihen aufeinander zuschreiten müssen, bis sie sich auf halbem Wege treffen. Nun reichen sie sich die Hand zur Begrüßung und es entspinnt sich ein Gespräch, wobei jeder sein Gewerbe auf eine eigentümliche Art andeutet: hatte sich z. B. A. den Beruf des Gerbers, B. aber den Beruf des Tischlers im stillen gewählt, so sagt A.: Guten Tag, Gesell! — B.: Guten Tag, Gesell! — A.: Aus was für einem Stande bist du? — B.: Aus einem hölzernen. Und du? — A.: Aus einem ledernen. — B.: Dann bist du ein Gerber! — A.: Stimmt! Und

du ein Tischler! — B.: So ist's. Leb' wohl! — Nun reichen sich wieder die beiden Ersten die Hand und gehen in ihre Reihe zurück, worauf die Spieler wieder in die Hände klatschen und die beiden Zweiten der Spielerreihen einander entgegengehen müssen, um sich zu fragen. Sollte einer falsch raten, oder überhaupt den Beruf des anderen nicht erraten können, so muß er ein Pfand geben, später werden dann die gesammelten Pfänder unter den üblichen Bedingungen ausgelöst. Im Falle jedoch die beiden zusammentretenden Spieler keine oder eine falsche Antwort geben sollten, werden von beiden zwei Pfänder zur Strafe ihres geringen Nachdenkens gefordert. — Schließlich sei noch bemerkt, daß man die Frage, wessen Stand der andere vertrete, auf möglichst humoristische Weise umgehen muß. So kann der Bäcker sagen: ich bin aus einem altbackenen, der Fleischer: ich bin aus einem blutigen, der Glaser: ich bin aus einem leichtzerbrechlichen, der Zimmermann: ich bin aus einem vernagelsten Berufe. Weiter kann der Beruf des Konditors ein süßer, der des Hutmakers ein aufsehender und der des Musikers ein geblasener genannt werden.

M. Fromber.

Leichte Handarbeiten.

Wie wär's, ihr kleinen Mädels, wenn ihr der Mama zu Weihnachten für das gute Porzellan im Büfett 1 Ds. waschbare Klapperdeckchen schenket? Ihr müßt dazu einen der Teller auf festes Papier stürzen und um den Rand mit Bleistift einen Kreis ziehen, den ihr ausschneidet. Dieses Papiermuster steckt ihr nun auf doppelseitigen weißen Vorchent und schneidet danach 12 runde Deckchen aus. Jetzt nehmt buntes Häfelgarn Nr. 20, gelb oder rosa, was am hübschsten zum Porzellan paßt und häkelt an jedes Deckchen folgende Verzierung: $\frac{1}{2}$ cm ungefähr vom Rand wird hineingestochen, 1 niedriges Stäbchen und 3 Luftmaschen gehäkelt, 1 cm weiter wieder $\frac{1}{2}$ cm vom Rand eingestochen 1 niedriges Stäbchen und 3 Luftmaschen gehäkelt usw. Aber hübsch gleichmäßig! Auf dieselbe Art könnt ihr Klapperdeckchen für Schüsseln, Silber und für den Waschtisch arbeiten. Wenn ihr kein waschechtes, buntes Garn bekommt, nehmt weißes; es sieht auch sehr hübsch aus. Ueber eine andere nützliche Handarbeit würde sich Mutter gewiß auch freuen. Habt ihr schon einmal daran gedacht an Stelle der Papiereinlagen in Schub- und Schrankfächern niedliche Decken zu nähen? Die erforderliche Größe müßt ihr ausmessen und aus hellem Nattun oder Satin schneiden. Die Ränder kippt ihr nach rechts um und näht ein passendes Börtchen darauf, wenn ihr könnt, mit der Maschine. Statt der Borte kann der Rand auch nur mit Seidenfaden oder Garn in Grätenstichen umgefäumt werden. — Zu hübschen, einfachen Decken für Tablett und Körbe näht ihr an weiße Leinwand ein billiges Spitzchen kraus an, nachdem ihr dieses erst auf einen Faden gereiht und dann auf den Stoff gesteckt habt. So, nun überlegt euch mal die Geschichte, und dann kauft hübsch sparsam ein, das heißt,

nicht mehr als ihr für eure Arbeit nötig habt; und ganz heimlich tut's, daß Muttmchen nichts vorher merkt.

Tante Frmgard.

Auflösung

des Scherzrätsels in voriger Nummer. Der Jäger schießt von fern und nah den R E S B O C K. Habt ihr's richtig raus bekommen?

Jugendpost.

Hildegard Lok in Plön, 11 Jahre alt, möchte gern mit gleichaltrigem Mädchen in Briefwechsel treten.

An Elisabeth. Deine Anfrage kam leider viel zu spät. Hoffentlich ist das Geburtstagsfest recht hübsch verlaufen.

An Lina. Leider kann dem lieben Nichtchen der Wunsch diesmal nicht ganz erfüllt werden. Hoffentlich hat aber doch die eine oder andere Aufführung für euch gepaßt. Herzlichen Gruß auch an Lotte und das Schwesterchen.

An Erich. Ein Quintaner, und weiß nicht, was er seinen Eltern zu Weihnachten arbeiten soll? — Also: Du kannst einen gekauften oder aus Pappe selbst geklebten Bilderrahmen oder Kasten mit Leim überstreichen, dann mit Grießkörnern bestreuen, trocknen lassen und bronzen. Ferner könntest du auf Briefpapier oder Postkarten Bilder abziehen oder welche durchpausen und austauschen. Sehr hübsch sind aus Ton geformte Figuren, die man nach dem Trocknen anmalen oder bronziert, z. B. eine niedliche Pizfamilie.

An Gretchen. Was du deinem Bruder zu Weihnachten schenken sollst? — Sticke ihm vielleicht einen hübschen Uhrenständer, näh ihm aus einem Seidenrest ein Paar flotte Schlüppe oder aus grauer Leinwand eine Reifeneccaire. Reizende Geschenke lassen sich mit Brennapparat und Schnitzmesser herstellen, doch brauchst du die Holz- und Pappgegenstände, wie Federkasten, Lineal, Schreibmappe, Löscher auch nur hübsch zu bemalen, zu beizen und danach zart mit Wachs zu überreiben. Ich glaube aber, der Bruder Obertertianer freut sich über ein gekauftes Geschenk, z. B. eine dicke Tafel Schokolade, ein Notizbuch, Briefpapier oder eine ordentliche Tüte Bonbons auch sehr. Es braucht ja nicht immer alles bemalt oder bestickt zu sein, nicht?

Rnackmandel 141.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Geschichtenbilder als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 4. Dezember mit der Aufschrift: „Rnackmandel 141“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzulenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfehlung werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „Rätsellecke“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Ein roter Schein geht davon aus,
Ganz unentbehrlich ist es im Haus,
Doch hat es auch vielen schon Kummer gebracht,
Dum seid hübsch sorgsam und gebet acht!

Puppen-Klinik!

Puppen vom einfachsten bis zu feinsten Genres.
Puppen-Wagen

empfehlen **L. Schönemann, Puppenfabrik,**
Wilhelmstr. 3. Magdeburg, Wilhelmstr. 3. [1867]

A. Stendel, Magdeburg,

Kaiserstraße 12, Ecke der Wilhelmstraße.
Gegründet 1864. — Seit 1879 Inhaber C. Schweigert. — Fernsprecher 4064.
Bettfedern- und Leinenhandlung.
Wäschefabrik. Brautausstattungen.
Oberhemden, Uniform- und Nachthemden
unter Gewähr für guten Stoff. [1290]
Kragen, Manschetten, Serviteurs und Krawatten.
Trikot-Hemden, -Jacken und -Beinkleider.
Damen- und Kinderwäsche jeder Art in vorzüglichster Ausführung.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

Halle — Saale

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11—1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11—1 Uhr, 1 Mark Eintritt.

Stadt, Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11—2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.

Städtisches Museum (im Aich-amb), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11—1 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.

Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11—2 Uhr. Eintritt frei.

Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu besichtigen.

Francke'sche Stiftung, Frankensplatz 1, täglich 8—6. Eintritt frei.

Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 69, Montag bis Freitag 8—1 und 2—4. Eintritt frei.

Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, Wilhelmstrasse 36/37, Montag und Donnerstag 4—5, Dienstag und Freitag 3—7.

Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12—2.

Bibliothek des Oberbergamtes, Friedrichstrasse 13, täglich 11—1, frei.

Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11—1, Mittwoch und Freitag 8—9 $\frac{1}{2}$, frei.

Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgelegen.

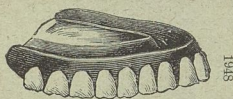
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 34.

Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern und Schauspiele. Wochentags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Opern und Lustspiele. Wochentags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Apollo-Theater, Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.

Wallhalla-Theater, Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.



Künstliche Zähne.

Behandlung kranker Zähne.

Franz Hirsekorn,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 24.
Sprechzeit 8—12 und 2—6 Uhr.

Wer probt, der lobt

Walther's echte extra milde **Silbermilchseife**
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6.—
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

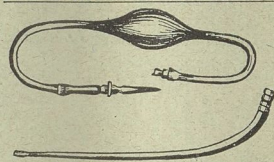
Maschinenstrickerei

Strümpfe u. Turnhosen nach Vorchrift.

Olga Braunn,
Halle a. S., Weidenplan 30. [1959]

Erstes Lehr-Institut

für feine Damenschneider
nach patentamtlich angemeldeter Welt-Schnitt-Mod-Weise von
Frau E. Schneider, Forsterstr. 36.
Sprechst. Schnittzeichnen, Buchreihen und Anfertigung eigener Garderobe. [1988]
Eintritt täglich. Prospekt gratis.



Irrigatorenspritzen [2011]
zu 3,00, 3,50, 5,00 und 6,00 Mark.
Versand nach auswärts per Nachnahme.
Gummispezialgeschäft **C. Klappenbach,**
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674.

August Hake
Musikwerke
Ammendorf (Saalkreis)
Liefere **Sprechmaschinen und Musikwaren** aller Art zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Katalog zu Diensten.

Tafelkönigin 1 Pfund 95 Pfg.

Feinstes unübertroffener Mollereibutter-Gefäß.
Kein Margarinegeschmack, sondern hochfein, milde und rein!
Küchenkönigin 1 Pfund 72 Pfg., zum Braten und Backen hochfein!
Beide Prima-Qualitäten müssen nach dem Gesetz als Margarine verkauft werden! Probieren in Laden gratis! Keine Mithel 10 Pfg. [1989]

A. Knäusel, Halle a. S., St. Ulrichstr. 24, Eingang Jägergasse. Mitgl. des Rab.-Sp.-B.
An allen Orten Verkaufsstellen an Materialwarenhandlungen zu vergeben.

Mütter, gebt Euren Kindern

Lebertran-Emulsion

Bestes **Kräftigungs- und Nahrungsmittel** für schwächliche Kinder.
Flasche à 1 und 2 Mark. [1949]
Zu haben bei **Max Rädler, Rannische Strasse 2.**

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26 und 2,
neben dem „Ratskeller“ und Alter Markt 1.

Möbel-Fabrik.

Alle Polstermöbel werden von mottenfreiem Material hergestellt und während der Fertigstellung durch Patentverfahren gegen Motten geschützt. [2020]

Stiefong-Effenz, extra stark für Wiederverkäufer (garantirt mit Beleggeld bereitet) vertrieb. 1 Dtz. 2,50 Mk., wenn 30 Stk. 6,00 Mk. fortentf. überreicht.
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Es ist stadtbekannt die schönsten Zöpfe

Haar-Unterlagen
Stirn-Frisuren
aus reinem Damenhaar unter lang-jähriger Garantie liefert nur die Hallesche Zopf-Fabrik von **Gito Siebert** Spezialist für Haarpflege
Leipziger Str. 33.
1908

Halt! Halt!
Möbel
aller Art liefert billigst
E. Meissner
Steinweg 53. [1958]
Kein Laden! Kein Laden!

Ganze Namen od. Vornamen
Mit zum Zeichen von Wäsche usw. werden (rote Schrift auf weissen Band) [2017]
S. Schnee Nachfgr., Gr. Steinstrasse 84.

Für Mutter's Liebling
ist doch
Holländers Lebertran-Emulsion
das beste.
Flasche 1,00 u. 2,00 Mk. [2018]
Zu haben bei:
Max Holländer Halle, Alter Markt 4.

1008
Feinste Speisen u. Getränke gibt es im
Kaiser-Automat
am Bahnhof- und Biebeckplatz.
Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.

G. Schaible,

Halle a. S., Gr. Märkerstr. 26 und 2,
neben dem „Ratskeller“ und Alter Markt 1.

Alle Polstermöbel werden von mottenfreiem Material hergestellt und während der Fertigstellung durch Patentverfahren gegen Motten geschützt. [2020]

Puppen,

Haar- u. Lockenperücken, sowie sämtliche Ersatzteile liefert billigst die **Puppen-Klinik** von **Max Fritzsche** Friseur, **Johannisberg 15 a.** [1888]

Sanator,

Apparat zur Herstellung kohlensaurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk (hatt 120 Mk) mit allen Zubehör zu verkaufen. Best. Reisetagen werden um Wiederlegung ihrer Abreise unter **O. K.** an die Geschäftsstelle dieses Blattes geben. In

Jeh schneidere alles!

Jede Dame kann das von sich behaupten, welche die vorzüglichsten Favorit-Schulthe benutzt. Anleitung durch das Favorit-Modenalbum (nur 70 Mk), Jugend-Modenalbum 60 Mk bei der **Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N., P. A. S.** und deren Agenturen. [1878]

Geheter Herr Apotheker!

Senden Sie mir nochmals 2 Dosen **Rhino-Salbe** à Mk 2.— Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Schienbein 3 große Wälder, und ich habe vieles versucht, aber alles umsonst. Nachdem ich nun von Ihrer **Rhino-Salbe** verwendet, ist mein Bein ganz hergestellt. Ich habe Ihre Salbe auch schon weiter empfohlen. **Dotenheim, 25. 2. 06.**

G. Platz.

Diese **Rhino-Salbe** wird gegen Hautleiden und Fiechten verwendet u. ist in Dosen à Mk 1.— mit Mk 2.— in den Apotheken bereitet, aber nur echt in Originalpackung weiß gelblich vor u. Ja. Schubert & Co., Weinböhla, Sa. Fälschungen weise man zurück. [16106]

Victoria- und Aegir-Nähmaschinen

Konkurrenzlose Neuheit: Gesetlich geschützte, automatische versenkbare Nähmaschinen.

Ersatzteile, Nadeln, Oele etc.

O. Freidanks

Rollenwaschmaschine „Reinwäscher“ und Wäscherollen „Olivia“

Wringmaschinen

Prima Heiss-Wringer
Ersatzwalzen in allen Längen!
Grösste Auswahl! Billigste Preise!

Versand nach ausserhalb!

Ag. Kischke, Magdeburg, Wilhelmstr. 9.
Eingang Bahnhofstrasse.

Bettfedern und Daunen

doppelt gereinigt, Pfd. von 1,50 Mk an.

Federdicke Inletts

Meter von 75 an.

Fertige Betten.

zu Fabrikpreisen.

M. Wilkendorf,

6 Schmöbgen 6. [2007]

Mitglied des Rabattvereins.

Wer bei **Kaphengst** kauft, spart Geld!

Kleiderstoffe, Bettfedern, Inletts, [1654]

Gardinen u. Weißwaren.

Otto Kaphengst,

Halberstädter Strasse 100. Grösste Auswahl.

Annahmestellen für Abonnements und Inserate:

Apolda: Friedr. Lauth's Buchhandlung.
Aischersleben: G. Engelhardt's Buchhandlung, Günterstr. 27.
Barby: Hermann Kropp, Buchhandlung, Schloßstr. 2.
Bernburg: Wilhelm Tenor, Wetzlarstr. 17.
Braunschweig: Carl Nieper, Buchhandlung, Neuestr. 30/31.
Burg: August Hopfer, Buchhandlung, Zerkler Str. 6.
Dehau: Heinrich Buchholz, Buchhandlung, Leopoldstr. 5.
Eisleben: August Schälbe, Fußbreite 63.
Elstrich a. Harz, Sachsa, Salza und Nieder-Sachsenhausen: August Fischer, Buchhandlung, Elstrich, Aufstraße.
Erfurt: Weber's Buchhandlung, Schachtmeyerstr. 20.
Gotha: Friedrich Wenk, Friemauerstr. 13.
Hilberstadt: Albert Falley, Buchhandlung, Richtenstr. 11.
Selmstedt: Herm. Brandes, Kolportage-Buchhandlung, Kleiner Markt 6.
Stettin am Süharz II: Friedrich Rohne, Rosenkranzstr. 11.
Jena: Passage-Buchhandlung (Richard Müller).
Jlmennau, Manebach, Stützerbach und Schmiedefeld i. Thür: Karl Keiner, Kolportage-Buchhandlung, Jlmennau.
Köthen i. M.: Louis Thiele, Buchhandlung, Holzmarkt 14.
Magdeburg-Altstadt: Gustav Moss, Knochenhauerstr. 22.

Magdeburg-Eudenburg: W. Grothe, Buchhandlung, Lutherstr. 15.
Mühlhausen i. Thür. und Rungenfalza: A. Schoch, Buchhandlung, Mühlhausen, Burgstr. 14.
Nordhausen a. S.: Foerstemann'sche Buchhandlung (Aug. Quenzel), Rautenstr. 12.
Schörsleben: Erich Kriencke, Buchhandlung.
Quedlinburg: Ernst Georg, Buchhandlung, Döbelstr. 11.
Roßlau a. Elbe: Heinrich Buchholz, Dessau, Leopoldstr. 5.
Schönebeck a. C.: Otto Lindner, Magdeburg-Neustadt, Beaumontstr. 15.
Stahfurt-Leopoldshall: L. Walther, Leopoldshall, Neuestr. 21. I.
Stendal: Franzen & Grosse'sche Court-Buchhandlung, Brüderstr. 22.
Suhl: A. Kaufmann Nachfg., Buchhandlung, Poststr. 3.
Zangermünde: Joh. Haun, Buch- und Papierhandlung, Langestr. 2.
Zhale a. Harz: Ernst Georg, Buchhandlung, Quedlinburg.
Weimar: B. Kühn, Kolplatz 15.
Wernigerode: Heinrich Becker, Kleine Fingelstr. 11.
Weierhagen: Frau Hannuth, Feldstr. 16a.
Wettin an der Saale: Friedrich Müller, Rößmarkt 157.
Wolfenbüttel: Otto Leue, Buchhandlung, Langherzogstr. 15.
Zella St. Blasii: Gustav Hermann, Buchhandlung, Kleine Bahnhofstr. 19.
Zerbit: E. Luppe's Buchhandlung.

Franz Drexler
Uhrmacher [1657]
40 Jacobstr. 40
repariert jede Uhr gut und billig
Goldwaren, Uhrenhandlung und optische Artikel.

Stottern

heilt unter Garantie.
C. Buchholz, Hannover
G. 2, Lavosstrasse 54,
2. Anst. H.-Kirchrode.
C. Haack, Stephansbrücke 8
empfiehlt **Kindermäntel**, hell u. dunkel,
Kleidchen, Schürzen u. Röcke
in allen Größen und Farben, sowie nur
besten Qualitäten.
Mitglied des Rabatt- u. Sparvereins. [1613]

Victoria - Crème,
beeidigt **Sommerproffen**,
sowie alle **Anreizmitteln**
des **Lebens**, als wirksamste
Säuregabe in allen Kreisen
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. [1818]
A. Dressel, Friseur u.
Kaufmann,
Kaiserstr. 15,
gegenüber d. Alten Ulrichstr.

Kleine Geschäfts-Anzeigen.

Wert 2 Pfennig.
Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von
Geschäftsleuten, von Lehr- und
Unterrichtsanstalten usw. Aufnahme.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme Sonntags.

Vertrieb Ich! „Böckner Freunde“
ist bestes Stimmpulver, absolut fälsch, nicht
entzündend, angenehmes, weiches Tragen.
Das Packchen, 6 Pfd., 3,65 Mk gegen
Nachnahme; bei 3 Pfd. franco. Friedrich
Schilling, Bobbin-Str. 11.

Damen lohnen der Verdienst: Abson-
nerantenämmer und -stimmkinder bei hohem
und leichtem Verdienst genügt. „Sächsisch-
Chüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regie-
rungsstr. 14, Halle, Leipziger Str. 23, I.
Erfurt, Bergmannstr. 6.

Keman Buchverf. 184 Seiten, statt
30 Mk nur 25 Mk. „Sächsisch-Chüringische Haus-
frau“, Regierungsstr. 14.

Gebr. Meyer, Bielefeld, liefern zu
billigen Preisen Herren- und Damenwäsche,
Tücher, Haus- und Bettwäsche direkt an
Wholesale.

Praktische Weihnachtserkerung für
Raucher! Tabak- und Zigarrenboxen in
Buntpapier mit Golddruck. „Er. Duoms Ver-
teiler“ elegant und dauerhaft in Galto 3 Mk, in
Leber 5 Mk. Insaftige Verpackung empfiehlt
mit der Bitte um baldige Bestellung
Johs. Niemann in Gotha, Brüderstr. 25.
Rachtabat, 10 Pfd.-Kistchen 3,50,
4,50, 6,50, 8,50 Mk franco Nachnahme.
Tabak-Fabrikanten, Meyer, Hamburg-Altona,
Große Rothenstr. 73. [1453]

Privat-Anzeigen.

Wert 1 Pfennig
In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von
Vertrauten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen
sind ausgeschlossen. Für Chiffre-Druck werden
20 Pfennig extra berechnet. Anzeigen schluß
Sonntags Mittags.

Angebote.

Rängelampe, gut erhalten, zu kaufen
sücht. Offerten mit Preisangebe unter J. 50
an die Geschäftsstelle der Sächsisch-Chüringischen
Hausfrau, Magdeburg, Regierungsstr. 14.
Winter-Heberischer, schwarz, gut er-
halten, Boden, billig zu verkaufen. Frau
Klewe, Waagestr. 7b, part.

Nachfragen.

Schlittschuhe, 1 Paar, verwendet, fast
neu, für 13-14 jähriges Kind passend, billig
zu verkaufen. Clemensstr. 5, 11, bei Palm.

Stellenanzeiger.

Für Inseraten-Aufnahmen redegewandte
Damen oder Herr bei hoher Provision gesucht,
eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten
an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
burg, Regierungsstr. 14. [1]

Vermischtes.

Damen besserer Eink. d. bester Ver-
ständnisse finden freundliche Aufnahme zwecks
Gardinen. Frau Wittkopf, Fein- u. Kunst-
Willa Rosenhain.

Oscar Hornemann
Breiteweg 207 Magdeburg neben der Hauptpost
Vorgezeichnete Handarbeiten
in allen Neuheiten, gut sortiert. [2016]
Atelier für Muster-Zeichnungen.
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Hervorragend schön ist
Schwenkert's Stern-Kaffee
das Pfd. von Mk. 0,90 bis 2,40 mit 5% Rabatt.
Beweis: Das Urteil der Verbraucher.
Wilh. Schwenkert,
Kaffeebrennerei „Stern“,
Alte Markt 18/19.
Zweiggeschäft:
Phoenix, Breiteweg 127.

Neu! Neu! Neu!
Grösste und edelste Erfindung der letzten Jahrzehnte.
„Milostator“
Apparat zur Neubelebung u. zur natürlichen Ver-
größerung der weiblichen Büste.
Deutsches Reichs-Patent a.
D. R. G. M., Patente in den meisten Kulturstaaten angem.
Einziges wissenschaftliches, auf Grund des Stoffwechsels
beruhendes, naturgemäßes Verfahren. Illustrierte Broschüre,
verschlossen, ohne Firma, gegen 20 Pfg. Marken.
H. Richter, Berlin SW. 217 Yorkstr. 73
Inhaber von 14 Patenten und 3 Gebrauchsmustern. [1726]

Verantw. für die mit + bezeich. Artikel: Fr. O. Tullke, Magdeburg, für Moden: H. Lindermann, Berlin, für Inserate u. Preisverträge: Gott Müller, Magdeburg, für alles übrige: D. Goebeier, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigniederlassung Magdeburg, Regierungsstr. 14, Erfurt, Pergamentstr. 6, Halle, Leipzigerstr. 53.

Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Ausgabe A.
Sonntag, den 22. November 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞ ☞



Stilvolles Gesellschaftskleid.